

Zu den Hintergründen des Kornkreisphänomens und der Kornkreisforschung

HARALD HOOS¹

Zusammenfassung – Dieser Aufsatz untersucht den sozialen Kontext des Kornkreisphänomens und seine historische Entwicklung. Kornkreismacher, -forscher und -gläubige, Landwirte und die Medien bilden einen sich selbst reproduzierenden sozialen Zusammenhang, der das angebliche Rätsel um die Kornkreise am Leben erhält.

Schlüsselbegriffe: Kornkreise – Medien – parawissenschaftliche Gemeinschaften

On the backgrounds of the crop circle phenomenon and crop circle research

Abstract – This paper analyses the social context of the crop circle phenomenon and its historical development. Fabricators of crop circles, researchers, believers, farmers and the media constitute a reinforcing social network that keeps the alleged crop circle mystery going.

Keywords: crop circles – media – parascientific communities

Einleitung

Über ein Vierteljahrhundert sind die Berichte über die ersten Kornkreise in Südengland alt. Was damals, 1978, mit einzelnen einfachen, kaum beachteten Kreisen im Korn begann, entwickelte sich im Laufe der Jahre zu komplexen Mustern im Getreide, die weltweit Beachtung fanden. Der folgende Artikel gibt zunächst einen kurzen Überblick über die Entwicklung der Kornkreise und leitet in eine Betrachtung der soziokulturellen Strukturen innerhalb der einzelnen Personengruppen der Kornkreisinteressierten (und speziell der Kornkreisforschung) über, um aufzuzeigen, welche Interaktionen zwischen den verschiedenen Interessengruppen letztendlich für die „Entstehung“ der Kornkreise verantwortlich sind.

Seit über einem Jahrzehnt bewege ich mich in der Kornkreisszene sowohl als Beobachter, Kornkreisforscher wie auch Kornkreismacher. Aus unzähligen Gesprächen, Telefonaten, der Analyse verschiedenartiger Publikationen und vor allem den eigenen Erfahrungen resultieren die Erkenntnisse, die zu dem Bild führen, das nachfolgend in diesem Beitrag gezeichnet wird. Eine wichtige Rolle spielt dabei auch bisher undokumentiertes Material, das aus den erwähnten persönlichen Gesprächen und Erfahrungen resultiert. Zur Wahrung der Pri-

¹ Harald Hoos war langjähriger Vorsitzender der Forschungsgesellschaft Kornkreise e.V. und betreibt heute zusammen mit Florian Brunner die Homepage www.kornkreise.de. Anschrift: Bornergasse 45, D-76829 Landau-Godramstein. E-Mail: hoos@anomalistik.de.

vatsphäre und mit Respekt vor den Wünschen bzw. Befürchtungen einzelner Personen, muss in bestimmten Teilbereichen der Ausführungen weitestgehend auf Namensnennungen verzichtet werden.

Dem voran möchte ich ein Zitat von Walker (2000) stellen, welches unabhängig von den Kornkreisen formuliert wurde, aber m. E. die Mechanismen der Kornkreisforschung treffend beschreibt: „Durch Erzählung und Wiederholung kann eine Idee eine Aura essentieller Wahrhaftigkeit um sich herum schaffen und behaupten. Im Verlauf dieses Prozesses wird eine liebgewonnene Vorstellung mit mehr Wahrheit ausgestattet, als eine Bibliothek voller Fakten. Der dokumentarische Nachweis spielt nur eine untergeordnete Rolle im Vergleich zum Vollzug der wiederholten Bestätigung durch jede Gelehrten generation. Überdies nimmt die Kraft der Überzeugung zu, je weiter die fragliche Zeit in der Vergangenheit entschwindet. Anfängliche Zweifel wandeln sich bald zum Glauben an eine Möglichkeit und schließlich zur selbstgefälligen Gewissheit.“

Zur Historie der Kornkreise und der Kornkreisforschung

Im Jahr 1978 entdeckte ein Landwirt in der südenglischen Grafschaft Hampshire beim Mähen seines Feldes eine kreisrunde Fläche, in der das Korn konzentrisch niedergelegt war. Seine Familie, Freunde und Bekannte untersuchten dieses Gebilde, fanden aber keine Erklärung für diesen Kornkreis. In den kommenden Jahren wurden weitere dieser merkwürdigen Gebilde gefunden (Delgado & Andrews 1990, S. 17 ff.). Zentrum des Geschehens war damals die Punch Bowl, eine Art natürliches Amphitheater am Fuße des Cheesefoot Head, eines Hügels in der Nähe von Winchester in der südenglischen Grafschaft Hampshire. Dies ist eine Region, aus der in den siebziger Jahren auch viele UFO-Sichtungen gemeldet wurden.

Die Kreise fanden zunächst wenig Beachtung. Es war 1981, als die ersten Zeitungsberichte in der *Wiltshire Times* erschienen. Was geschah da des Nachts im Feld? Woher kamen diese Gebilde, die so gar nicht als vom Menschen machbar erschienen? Fragen, die sich die ersten Kornkreisbeobachter stellten und durch die Ehrfurcht vor den mystisch wirkenden Gebilden hervorgerufen wurde. Mit dem Medieninteresse stieg natürlich auch die Beachtung in der Öffentlichkeit. Die Menschen begannen zu spekulieren, und erste Erklärungsmodelle wurden formuliert. Schnell waren die Kornkreise mit UFOs in Verbindung gebracht. Die einen sahen Landes Spuren von UFOs im Feld, die anderen interpretierten die Zeichen als Signale bzw. Botschaften von unbekanntem Intelligenzen (Delgado & Andrews 1990, S. 174 ff.).

In den ersten Jahren gab es wenige vereinzelte Kreise, gegen Anfang und Mitte der achtziger Jahre steigerte sich deren Zahl dann auf ein bis zwei Dutzend pro Jahr (Delgado & Andrews 1990, S. 37 ff.). Aus der Gruppe der Interessierten taten sich nach und nach einige Personen hervor, die sich damals sehr enthusiastisch mit den Kornkreisen beschäftigten und somit schnell Expertenstatus erreichten. Zwei davon waren Pat Delgado und Colin Andrews, die später als die Autoren des Buches *Circular Evidence*, der ersten Kornkreisdokumentation, bekannt werden. Die Cereologie – so nannten die Kornkreisforscher ihre neue „Wissenschaftsdiziplin“ – entstand. Sie selbst taufte sich Cereologen.

Diese ersten Spezialisten starteten nun eine wissenschaftlich anmutende Untersuchung der Spuren im Korn. Sie stellten u.a. fest, dass die Halme scheinbar nicht gebrochen bzw. geknickt sind, sondern zum Boden gebogen wirken, merkwürdig erscheinende Halmverflechtungen wurden dokumentiert (Delgado & Andrews 1990, S. 121 ff.). Berichte über seltsame Ereignisse und Erlebnisse rund um die Sichtungsorte kamen in Umlauf, Sichtungen von Lichterscheinungen wurden unmittelbar mit den Kornkreisen bzw. deren Entstehung in Verbindung gebracht. Und medial begabte Menschen stellten Anomalien mittels Pendel, Wünschelruten oder sonstigen sensorischen Geräten fest (Krönig 1992, S. 174 ff.).

Es lag nun nahe, nächtliche Überwachungsaktionen zu starten, um dem Unbekannten auf die Spur zu kommen. So wurde im Juli 1989 die *Operation White Crow* gestartet, die einige ausgewählte Felder bei dem schon erwähnten Cheesfoot Head mit erheblichem Einsatz von Messinstrumenten, Kameras und detektivischem Gerät überwachte (Delgado & Andrews 1990, S. 221 ff.). Beim aufmerksamen Lesen der Berichte zu *White Crow* liegt der Schluss nahe, dass damals die Erwartungshaltung dahingehend geprägt war, dass man nicht feststellen wollte, ob die Kornkreise nun doch menschliche Verursacher haben, sondern man wollte einzig der unbekannt Kraft, die man hinter dem Phänomen vermutete, auf die Spur kommen. Beeinflusst waren die Beobachter von vielen Berichten über UFO-Sichtungen im Zusammenhang mit Kornkreisen.

White Crow verlief dann noch sehr spektakulär: Einer Personengruppe, die sich nachts meditierend im Feld aufhielt, näherte sich ein durchdringendes, trillerndes, metallisch klingendes Geräusch. Das Geräusch näherte sich, entfernte sich wieder, umkreiste die im Feld sitzende Personengruppe. Das Ereignis wurde auf Tonband aufgezeichnet. Am nächsten Morgen entdeckte die Gruppe in einem unüberwachten Nachbarfeld einen neuen Kornkreis! Untersuchungen der Aufzeichnungen ergaben später, dass es sich bei dem durchdringenden Trillern um den Gesang des Grashopper Warblers (englischer Feldschwirl), eines nachtaktiven Vogels, gehandelt hatte.² Doch diese Erkenntnis wurde nicht akzeptiert, sie verlor vor dem mystisch-esoterischen Hintergrund der Erwartungshaltung an Bedeutung. Noch heute kursiert die Interpretation, dass sich „etwas“, was mit der Kornkreisentstehung in unmittelbarer Verbindung gestanden habe, der Gruppe genähert habe.

Mit dieser Überwachungsaktion war die neu etablierte Kornkreisforschung auf ihrem ersten Höhepunkt angelangt: Die Forscher hatten nun eine ganze Reihe scheinbarer Indizien für ein fantastisches, bisher unerklärbares Phänomen unbekannt Ursprungs. Menschenwerk wurde damals noch weitestgehend ausgeschlossen, obwohl schon Kreise bekannt waren, die menschlicher Verursachung zugeschrieben wurden. Doch als bedeutsamer wurden die „echten“ Kreise angesehen, deren Verursacher noch immer unbekannt waren und die die oben genannten „Echtheitskriterien“ aufwiesen.

Die ersten Kornkreis-Forschungsgesellschaften wurden gegründet. Die größte und bedeutendste ist die CCCS – Centre for Crop Circle Studies, gegründet im Mai 1990. Dieser Ver-

² Siehe dazu: http://www.freenet.de/freenet/wissenschaft/pm_specials/kornkreisraetsel/05.html

ein zählte Anfang der neunziger Jahre über 1000 Mitglieder.³ Dazu gab es viele kleinere Gemeinschaften, die oft aus UFO-Interessengruppen hervorgingen.

Ende der achtziger Jahre kamen die ersten Kornkreistouristen, bedingt durch die inzwischen gesteigerte Berichterstattung über Kornkreise in den Medien innerhalb und außerhalb der britischen Inseln. Aus den einfachen Kreisen, Kreisen mit Ringen, Pfaden und einfachen Formationen aus den Achtzigern wurden nun die ersten spektakulären Gebilde mit Ausmaßen von teilweise mehr als 100 Metern. Sie wurden Piktogramme genannt, obwohl sie mit der klassischen Bedeutung von „Piktogramm“ nichts zu tun haben. Ausmaße, die wiederum gegen Menschenwerk zu sprechen schienen. Die Spuren im Korn hatten damals Kultstatus erreicht: Kornkreise wurden zu Kultplätzen und esoterischen Versammlungszentren.

Um der Cereologie einen wissenschaftlichen Anstrich zu geben, gingen einige Kornkreisforscher beispielsweise mit Geigerzähler, Trifeldmeter und anderen teils selbst konstruierten und selbst gebauten Instrumenten ins Feld und führten Messungen durch. Ein hektisches Piepsen des Geigerzählers zeigte eine erhöhte Radioaktivität an, ein Ausschlag der Zeigerinstrumente signalisierte erhöhte elektrostatische oder elektromagnetische Felder. Wie hoch und gegenüber was erhöht, fand dabei selten Beachtung⁴. Zu diesen Messergebnissen kamen noch weitere scheinbar mysteriöse Begleiterscheinungen: Foto- und Videokameras versagten ihren Dienst im Kornkreis, Akkus und Batterien entluden sich schneller als gewohnt, Handys fielen aus, Kompassnadeln spielten verrückt u.a.m.⁵

Circular Evidence von Delgado und Andrews wurde ins Deutsche übersetzt und zog unter dem Titel *Kreisrunde Zeichen* auch in Deutschland das Interesse auf die Kornkreise, gefördert zudem durch eine steigende Zahl von Medienberichten. Schon kurz nach dem Erscheinen des Buches gründete sich 1991 die *Forschungsgesellschaft Kornkreise e.V.*, kurz FGK, ein Verein, der sich die wissenschaftlich fundierte Erforschung des Kornkreisphänomens als Vereinszweck gab.⁶ Damals gab es in Deutschland noch keine Kornkreise zu erforschen, aber später im Jahr 1991 wurden die ersten Kreise auch aus Deutschland gemeldet, 1992 dann auch spektakulärere Formationen (Hesemann 1993, S. 61 ff.). Die Arbeit des Vereins konzentrierte sich zunächst voll und ganz auf die englischen Kreise, Kontakte zu den Forscherkollegen auf der britischen Insel wurden gepflegt. Die Cereologen aus Deutschland reisten jeden Sommer in die englischen Felder, dokumentierten die einzelnen Formationen, vermaßen, zeichneten, fotografierten und führten Forschungsprojekte durch, deren Ergebnisse dann bei heimischen Versammlungen und Konferenzen präsentiert wurden.⁷

In England wurde im Sommer 1990 in Anknüpfung an *Operation White Crow* die *Operation Blackbird* durchgeführt, wieder eine Überwachungsaktion mit erheblichem technischen Aufwand. Sogar das Militär stellte Geräte zur Verfügung, die BBC und Nippon TV waren mit

³ Laut CCCS in ihrer eigenen Zeitschrift *The Circular* 2.4, S. 3, vom Januar 1992.

⁴ Siehe dazu z.B. einen Bericht zum „Projekt Gamma“ im *FGK-Report* 3/1996.

⁵ Siehe dazu z.B. Berichte von Waldemar Czarnetzki im *FGK-Report* 3/1995 und 4/1995.

⁶ Siehe <http://www.fgk.org/satzung.html>.

⁷ Siehe hierzu die Ausgaben des *FGK-Report* aus den Jahren 1992/93.

vor Ort. Und wieder gab es einen Kornkreis, diesmal in einem mit Nachtsichtkameras überwachten Feld. Doch anstatt zunächst die Videoaufzeichnungen der Nacht auszuwerten, war der Enthusiasmus bei Colin Andrews so groß, dass er die Presse zusammenrief und triumphierend ins Feld zog. Dort fand man zunächst in einem Kreiszentrum eine Art Brettspiel, ein Holzkreuz und Draht. Die spätere Auswertung des Videomaterials zeigte hart arbeitende Menschen des Nachts im Feld! Die Blamage war groß (Hesemann 1993, S. 37 ff.).

Ein noch größerer Schock stellte sich ein, als im September 1991 das englische Boulevardblatt *Today* von den Machenschaften der beiden Rentner Doug Bower und Dave Chorley berichtete. Es war zu lesen, dass diese beiden Herren seit Ende der siebziger Jahre, inspiriert durch sog. Tully Nests (das sind kreisförmige Schilfverwirbelungen in Australien, die UFO-Enthusiasten als Landes Spuren interpretiert hatten), Kornkreise nachts produzierten und so die Initialzündung für den Mythos Kornkreis gegeben hatten. Das wollten viele nicht hören und auch nicht wissen. Denn der Mythos Kornkreis war aufgebaut worden und hatte sich etabliert. Und nun sollte das alles nur ein Scherz gewesen sein? (McNish 1992, S. 109).

Die Geschichte von Doug und Dave war schlüssig. Ihre Kritiker unterstellten zwar, dass die beiden Endfünfziger es nie hätten schaffen können, all diese Kornkreisformationen zu produzieren, doch nahmen die Urväter des Phänomens auch nie für sich in Anspruch, alle bis dahin bekannten Formationen angelegt zu haben. Ihren Angaben zufolge gab es schon seit 1982 weitere Kornkreismacher. Eine im Auftrag der Medien von Doug und Dave inkognito angelegte Formation wurde damals von einem der führenden Kornkreisforscher vor laufender Kamera als „nicht durch Menschen machbar“ bezeichnet. Ein Schlag ins Gesicht der gesamten Cereologie! ⁸

Wie war die Situation zu retten? Sehr einfach: Diejenigen, die sich an den Mythos Kornkreis klammerten, bauten eine Verschwörungstheorie auf. Doug und Dave wurde unterstellt, sie seien von der Regierung bzw. von Geheimdiensten beauftragt, eben diese Geschichte zu präsentieren, um von etwas Hochbrisantem abzulenken, das vor der Öffentlichkeit vertuscht werden solle. Eine aus der Ufologie bekannte und erprobte Strategie. Oder Doug und Dave wurden einfach als geltungssüchtige Rentner dargestellt, die das fantastische Phänomen der Kornkreise für Ihre Zwecke und ihren Ruhm missbrauchten (Hesemann 1993, S. 59).

Zu diesem Zeitpunkt trennten sich die Wege derer, die an einer objektiven Untersuchung interessiert waren, von denen, die einfach nur an Kornkreise als Mysterium im Sinne einer Art Ersatzreligion glauben wollten. Viele Kornkreisinteressierte zogen sich zurück, Kornkreisvereinigungen wie die CCCS verloren zahlreiche Mitglieder. Wichtiger jedoch ist, dass einige Personen das Lager wechselten und vom Kornkreisforscher zum Kornkreismacher mutierten.⁹ In beiden bestehenden Lagern aber blieb die Faszination für die Kornkreise.

⁸ Im August 1994 hielt Doug Bower zusammen mit seinem Manager Ken Brown in Marlborough/Wiltshire einen Vortrag, bei dem er die „Doug & Dave-Geschichte“ glaubwürdig darstellte und auch Beweisdokumente in Form von Fotos und Schriften vorlegte.

⁹ Diesbezüglich erhielt ich vertrauliche Informationen u. a. von Adrian Dexter, der bis 1994 als Kornkreismacher in England tätig war und umfangreiche Kontakte in die englische Kornkreismacherszene sowie auch in die Forscherszene pflegte. Er selbst ist ebenfalls diesen Weg gegangen.

Zur Bewertung von Indizien für „echte“ Kornkreise

Gebogene und nicht gebrochene Halme, komplexe Halmverflechtungen, Sichtungen bzw. Dokumentationen von Lichtobjekten/UFOs auf Foto und Film im Zusammenhang mit Kornkreisen und einige weitere scheinbar unerklärbare Erscheinungen wie Kompass-Anomalien, gemessene Radioaktivität sowie Ausfälle von technischen Geräten sind bis heute das Fundament für die Annahme, dass es sich bei den beobachteten Getreideformationen um das Werk einer unbekanntten Kraft oder Macht handelt. Diese Merkmale, die als Echtheitsindizien gehandelt werden, lassen sich jedoch leicht als wenig überzeugend entkräften¹⁰: *Wachstumsveränderungen*: Die Wachstumsveränderungen bei Getreidehalmen aus Kornkreisen, Veränderungen bzw. Verdickungen der Halmknoten (Nodien), gebogene, nicht gebrochene Halme, seltsame Verwachsungen usw. sind allesamt auf natürliche Prozesse zurückzuführen, die an Getreide in Gang kommen, welches mechanisch plattgelegt wurde. Die meisten dieser Veränderungen sind in Windbrüchen genauso zu finden wie auch in Traktorspuren, eben überall dort, wo Getreide flachgelegt wurde. Ein Team aus drei amerikanischen Biologen und Biophysikern, das sog. BLT-Team (benannt nach seinen Mitgliedern Burke, Levensgood und Talbot), erforschte diese Wachstumsveränderungen und stellte die These auf, dass intensive Mikrowellen-Einstrahlung für den Umlegeprozess und die untersuchten Zellveränderungen an den Getreidehalmen verantwortlich sei.¹¹ Dass es sich dabei um das Erscheinungsbild des natürlichen *Phototropismus* und *Gavitropismus* handelt, wurde aber außer Acht gelassen (Klaas 2002). Das BLT-Team selbst hat in Windbrüchen ähnliche Veränderungen wie in Kornkreisen entdeckt, so geschehen bei der Untersuchung durch Nancy Talbot an der Doppelspiral-Formation von Ehlen bei Kassel 1998.¹² Doch die Interpretation, die vom BLT-Team und anderen Kornkreisforschern daraufhin vorgebracht wurde, ist die, dass die unbekannte kornkreisverursachende Kraft auch für einen Teil der Windbrüche verantwortlich sein könnte.¹³

Lichterscheinungen: Auch bei der Bewertung von beobachteten Begleitphänomenen von Kornkreisen (wie beispielsweise Lichterscheinungen, die auf Fotos und Filmen dokumentiert wurden) bleibt bei genauer Betrachtung wenig, das auf Unbekanntes schließen lässt. Zum einen bleibt unklar, ob die dokumentierten Besonderheiten überhaupt in einem Zusammenhang mit den Ereignissen in den Getreidefeldern stehen, zum anderen werden alle noch so wichtigen Ereignisse durch die „Kornkreiswuschbrille“ gesehen: Wird auf einem Urlaubsfoto des letzten Mallorca-Aufenthalts ein weißer Fleck entdeckt, ist dies ein ärgerlicher Entwicklungs- bzw. Filmfehler. Wird ein gleicher Defekt auf einem Bild entdeckt, das im Zuge

¹⁰ Ganz außer Acht lassen können wir bei der folgenden Diskussion subjektive Wahrnehmungen und Empfindungen von Kornkreisbesuchern, Beobachtungen die durch Muten oder Pendeln gemacht wurden u.ä., also Methoden und Verfahren, die selbst wissenschaftlich umstritten sind.

¹¹ Siehe <http://www.blresearch.com>.

¹² Die Macher dieser Formation sind mir persönlich bekannt, möchten aber anonym bleiben.

¹³ Siehe den BLT-Laborbericht #114 zu Ehlen/Kassel 1998 im *FGK-Report* 3/1999, sowie den Kommentar dazu von Harald Hoos/Regina Braun im *FGK-Report* 2/2001, S. 18 ff.

einer Kornkreis-Erkundungsreise aufgenommen wurde, mutiert der Fehler zur mysteriösen Lichterscheinung und wird akribisch untersucht und auf Tagungen und im Internet zur Diskussion gestellt.¹⁴ Auch ganz alltägliche Dinge werden als rätselhafte Lichterscheinungen gedeutet: Ein weißer Farbeimer-Deckel, auf einer Wiese liegend fotografiert, veranlasste einen Kornkreisforscher zu eingehenden Untersuchungen mit dem Ergebnis, es habe sich um einen *Ball of Light* gehandelt, der über die Wiese geschwebt sei. Auch der geführte Nachweis mittels anderer Fotografien bzw. Videoaufnahmen, dass es sich hier in Wirklichkeit um den besagten Gegenstand irdischen Ursprungs handelte, führte bei dem Forscher nicht zu einer endgültigen Einsicht (Schröder 1997).

Diese Reihe kann fortgesetzt werden mit den mysteriösen Kameraausfällen und Batterieentladungen. Ich selbst musste schon erfahren, dass beispielsweise Autofokus-Kameras nicht in der Lage sind, auf die homogene und sich leicht im Wind bewegende Fläche der Halme eines Getreidefeldes zu fokussieren, da die Fuzzy-Logic ein unbewegliches Ziel zum Fokussieren benötigt und somit ein Auslösen der Kamera unmöglich gemacht wird. Außerhalb des Feldes funktioniert dann wieder alles einwandfrei. Auch solche Begebenheiten führen zu Missinterpretationen, die durch die eigene Erwartungshaltung hervorgerufen werden.

Gerade um beispielsweise den Komplex der Wachstumsveränderungen an Getreidehalmen zu untersuchen, halte ich es für unumgänglich, künstliche Experimentalformationen anzulegen. Doch das ist in der Kornkreisszene verpönt. Kaum einer der Cereologen ist diesen Weg gegangen, um auf diese Weise die oben genannten „Echtheitskriterien“ zu verifizieren. Nach meinem Dafürhalten gibt es bei objektiver Betrachtung bislang kein einziges Indiz, das die Überzeugung bekräftigen würde, die Kornkreise seien durch etwas anderes verursacht als durch Menschen.

Was man aus dem „Projekt UNION“ lernen kann

Exemplarisch möchte ich nun anhand des „Projekts UNION“ aufzeigen, welche Bedeutung künstlichen Experimentalformationen zukommt und wie die Kornkreisforschung typischerweise mit solchen Erkenntnismöglichkeiten umgeht. Dieses Projekt schlug ich 1996 im Zuge meiner Vorstandsarbeit in der Forschungsgesellschaft Kornkreise e.V. (FGK) zur Durchführung vor. Der Vorschlag fand von Beginn an wenig Zuspruch, doch überzeugte letztendlich das Argument, dass die FGK, die sich die wissenschaftlich fundierte Erforschung des Kornkreisphänomens in die Satzung geschrieben hat, einem solchen Experiment nicht widersprechen könne. Das Projekt bekam den Namen „UNION“, da es verschiedene Einzelprojekte miteinander vereinen sollte.

Dem Projekt wurde die These zugrunde gelegt, dass viele der vorgenannten „Echtheitskriterien“ durch Menschen produzierbar sind bzw. unvermeidlich entstehen, wenn Korn mechanisch plattgelegt wird. Ferner bin ich bei der Formulierung des Experiments davon ausgegangen, dass die forschenden FGK-Mitglieder gleiche Messungen mit den gleichen Messgeräten durchführen, wie bei Formationen unbekanntem Ursprungs (vgl. Jakoblew 1997).

¹⁴ Siehe hierzu die Fotos im Internet unter www.celtix.de.

Als Zielort des Projekts wurde die Region um Zierenberg/Kassel auserkoren. Zwei Personen wurden mit der Planung des Projekts beauftragt, u.a. das für Projekte zuständige Vorstandsmitglied der FGK. Beide Personen konnten sich bezüglich der Arbeitsteilung nicht einigen, was u.a. zur Folge hatte, dass bis wenige Tage vor dem Projekttermin kein geeignetes Feld zur Verfügung stand. In letzter Minute stellte uns ein Demeter-Landwirt ein Weizenfeld zur Verfügung, das jedoch ungeeignet war, da das Korn sehr große Unterschiede in der Wachstumshöhe aufwies (von ca. 15-20cm bis ca. 100cm) und sehr große Flächen von einigen Quadratmetern fast brach lagen, insgesamt also keine homogene Getreidefläche vorhanden war. Doch es gab in jenem Moment keine Alternative. Es hatte sich auch keiner der Projektbeauftragten um die geeigneten Werkzeuge für eine Kornkreisanlage gekümmert. Alles was existierte war ein Entwurf einer Künstlerin für eine Formation. Das mitgebrachte Seil, welches als Zirkel fungieren sollte, dehnte sich so erheblich, so dass es nicht ohne Mühe und Probleme möglich war, einen konzentrischen Kreis anzulegen. Die „Stomper“ (= Stampfbretter zum Niederdrücken des Korns) brachen. Und während der recht planlosen Aktion verschwand dann auch noch das für Projekte zuständige Vorstandsmitglied mit der Konstruktionszeichnung in der Dunkelheit der Nacht, so dass aus dem Gedächtnis heraus weitergearbeitet werden musste und drei FGK-Mitglieder die Schaffung des Kornkreises zu Ende brachten.

Letztendlich kam unter diesen extremen Bedingungen jedoch noch eine recht ansehnliche Formation zustande.¹⁵ Halbherzig wurden schließlich auch einige Experimente durchgeführt, wie sie auch in anderen Kornkreisformationen bereits unternommen worden waren, so u.a. Messungen zu elektromagnetischen Veränderungen und Anomalien.

Ein Experiment wurde für Projekt UNION neu kreiert: das Unterprojekt „Lumbricus“. Dabei sollte die Population von Regenwürmer innerhalb und außerhalb der Formation untersucht werden. Das Experiment führten das für Projekte zuständige Vorstandsmitglied der FGK und ein Biologe durch. Dazu wurde eine Formalin-Lösung auf zwei definierte Flächen des Feldes ausgebracht, um die Regenwürmer aus dem Boden zu locken. Über das Ausbringen einer chemischen Lösung in einem Demeter-Feld, also einem Feld unter streng biologisch kontrolliertem Anbau, machten sich die Ausführenden damals keinerlei Gedanken und halten bis heute ihr Tun und Handeln für unbedenklich. Für mich als Vorsitzendem der FGK und somit letztendlich Hauptverantwortlichem war das damals Anlass, die Experimente um die UNION-Formation abzubrechen, bestimmte Berichte unter Verschluss zu halten und intern das Projekt als gescheitert zu erklären.

Unter soliderer Projektleitung wurde 1998 ein zweiter Anlauf gestartet. Es wurden realistischere Ausgangsbedingungen geschaffen und eine Formation produziert. Halbherzig wurden einige Experimente durchgeführt und dokumentiert (Kutzer & Kleinfelchner 1998). Doch wurde auch bei Projekt „RE-UNION“ – wie der Zweitanlauf genannt wurde – sehr unwissenschaftlich gearbeitet. Bis zum heutigen Tag ist es ein wichtiges Diskussionsthema, ob man damals die Kornkreisformationen der beiden UNION-Projekte z.B. mittels Hinweistafeln als menschengemacht hätte kennzeichnen müssen, um keine Besucher zu täuschen. Die Ergebnisse der Projekte fanden in den Diskussionen hingegen weniger Aufmerk-

¹⁵ Siehe dazu das Foto der Formation im *FGK-Report 3/1997*, S. 5.

samkeit. Die Kornkreisszene tobte 1997 und 1998 ob der geplanten Projekte: Wie könne man durch solche Experimente das kosmische und energetische Gefüge der Kornkreise stören und Schindluder treiben mit Zeichen und Signalen von höheren Wesenheiten?¹⁶

Als Ergebnis der Experimente kann festgehalten werden, dass ein Großteil der angeführten vermeintlichen Echtheitskriterien reproduziert werden konnten. Man fand unbeschädigte Halme, einzelne noch stehende Halme in der flachgelegten Fläche. Nach einigen Tagen traten durch die Wiederaufrichtung der Halme verdickte Halmknoten und Verwachsungen auf. Auch komplexe Halmverflechtungen, die zufällig bei der Niederlegung des Getreides entstanden, konnten dokumentiert werden.¹⁷

Ein ungeplantes Experiment

Um die technischen Abläufe bei der Kreation eines Kornkreises für unser Buch *Kornkreise – Rätsel in mystischer Landschaft* zu dokumentieren, entschlossen Florian Brunner und ich uns im Sommer 2002 eine Formation anzulegen, wozu die Genehmigung eines Landwirtes eingeholt wurde. Uns wurde ein Bio-Feld mit Weizen zur Verfügung gestellt, ein Feld ohne Traktorspuren. Wir positionierten die Formation auf der Kuppe eines Hügels so, dass diese nicht zufällig entdeckt werden konnte. Unser Anliegen war nicht, die Forscherszene hinters Licht zu führen, sondern wir wollten Bild- und Videomaterial. Die Abmachung mit dem Landwirt war die, dass er auf Nachfrage in jedem Fall preisgeben sollte, dass dies ein Experiment sei, und entsprechend mit Telefonnummer an uns als Urheber verweisen sollte.

Alles kam anders als gedacht. Die Formation wurde während unserer Urlaubszeit entdeckt. Zur gleichen Zeit arbeitete der Journalist Philipp Gölder an einer Produktion für das Format „Planetopia“ im Auftrag von SAT 1. Er wusste mir telefonisch von einem fantastischen Kornkreis zu berichten. Ein Feld ohne Traktorspuren, und auch Fußspuren seien nirgends auszumachen. Fantastische Halmlagerungen – man sprach ihm gegenüber von dem High-light des Jahres 2002! Unsere Formation war entdeckt.

Als wir die Umstände der Entstehung der Formation aufdeckten, war die Empörung groß. Wir hätten Schilder aufstellen sollen, die auf das Experiment hinweisen, ja überhaupt: So etwas tut man nicht! Beim Landwirt hat sich kein einziger der Besucher erkundigt und auch nicht um Erlaubnis gefragt, das Feld betreten zu dürfen – da stellte niemand der scheinheiligen Moralisten die Frage, ob man so etwas tut. Und nun war in den Augen der Kornkreisforscher die Formation auch nicht mehr so gelungen. Man fand plötzlich Fußspuren der Macher – nachdem schon Dutzende „Forscher“ und Schaulustige durchs Feld getrampelt waren –, die Beurteilung zu den Halmlagerungen fiel auch nicht mehr positiv aus und man hatte ja schon von Anfang an Menschenwerk vermutet. Dies steht allerdings wiederum im krassen Widerspruch zu der Tatsache, dass einer der Kornkreisenthusiasten in der Dorf-kneipe den verblüfften Kneipenbesuchern Vorträge über kosmische Energien und göttliche

¹⁶ Als damaliger Vorsitzender der FGK bekam ich von verschiedenen Personen aus der Kornkreisszene, die ich hier nicht namentlich nennen möchte, derartige Anrufe. Entsprechende Diskussionen fanden innerhalb der Kornkreisszene und der FGK bzw. im *FGK-Report* statt.

¹⁷ Dazu existiert in meinem Archiv privates Fotomaterial, teilweise bisher unveröffentlicht.

Zeichen gehalten hat, die jetzt auch diesen kleinen Ort im Saarland heimsuchten. Und zu guter Letzt erreichte uns die Nachricht, inzwischen erzähle man sich im Dorf, dass in der Entstehungsnacht rote Lichter über eben diesem besagtem Feld gesichtet worden seien.¹⁸

Kornkreise als soziale Veranstaltung

In sehr starkem Ausmaß bildete sich in und um Kassel eine Kornkreisszene. Kassel kann heute als das Kornkreis-Mekka von Deutschland bezeichnet werden; wohl zugleich Grund und Ursache dafür, dass die Forschungsgesellschaft Kornkreise ihre Vereinsaktivitäten in diese Region verlegte. In Kassel gibt es Enthusiasten, die im Sommer Tausende von Kilometern in der Region abfahren, um die Spuren im Korn zu entdecken. Im Eifer des Gefechts passiert es dann auch einmal, dass ein Windbruch zu einem Fehlalarm führt. Aber eingehende Untersuchungen decken dann meist den Irrtum recht schnell auf.

Eben diese recht große Interessensgemeinschaft der Region Kassel bietet nun seit dem Jahr 2000 in der Nacht vom 30. April auf den 1. Mai ein besonderes Event: das „Projekt EB“. EB steht dabei für „Entstehungsbeobachtung“. Eine Gruppe von ca. 30-40 Personen ist in dieser Nacht zu Nachtwachen unterwegs, postiert sich auf verschiedenen Hügeln und überwacht die Region.¹⁹ Warum gerade diese Nacht gewählt wurde und wonach eigentlich genau gesucht bzw. was überwacht wird, bleibt unklar. Es ist im Verhalten der einzelnen Überwachungsgrüppchen auch festzustellen, dass eher das Gemeinschaftserlebnis im Vordergrund steht als die Forschungsarbeit am Kornkreis und an dessen Entstehungsprozess.

Eine kleine Gruppe kritischer Beobachter machte 2001 die Probe aufs Exempel: Ohne dass die EB-Teilnehmer davon wussten, bewegten sie sich recht auffällig in der Nacht zwischen den einzelnen Überwachungsgruppen, spielten dabei mit kleinen Blinklichtern, näherten sich den Überwachern teils bis auf wenige Schritte. Um ihr Experiment zu dokumentieren, wurde ihre Route mittels eines GPS-Geräts aufgezeichnet, und sie hinterließen an wichtigen Punkten kleine Fähnchen. Keiner der „Überwacher“ bemerkte davon etwas! Die meisten Gehörnten waren empört über dieses Experiment. Es wurden Stimmen laut, die besagten, man hätte alle Überwachten informieren müssen, damit sie eine Chance gehabt hätten, die Gruppe zu entdecken, womit dieses Experiment jeglichen realistischen Anspruch verloren hätte.

So ist es auch nicht verwunderlich, dass im Jahr 2000 in unmittelbarer Nähe von EB eine kleine Kreisformation im Raps auftauchen konnte (Möller 2000). Noch heute wähen sich einzelne Personen in dem Glauben, ganz nah einer unbekanntem Kraft oder Macht gewesen zu sein. Doch auch dies war das Experiment von drei Personen, die EB auf die Probe stellen

¹⁸ Der Landwirt, der uns das Feld zur Verfügung stellte, hielt uns über die Ereignisse um unsere Formation auf dem laufenden.

¹⁹ Siehe http://www.fgk.org/03/EB2003/EB2003_frank.html, http://www.fgk.org/03/EB2003/EB2003_kerstin.html, http://www.fgk.org/03/EB2003/EB2003_ruediger.html.

wollten.²⁰ Im Zuge dieses EB-Kreises lässt sich zudem vieles zum Thema „subjektive Wahrnehmung“ dokumentieren. Ein Beispiel dafür: Am Morgen nach der Überwachungsaktion und der damit verbundenen Entdeckung jener Formation wurden mir verschiedene Berichte über die Erstbegehung des kleinen Piktogramms im Raps per E-Mail zugesandt. Ein Bericht beschreibt eine fantastische, perfekte Formation, saubere Halmlagerungen und vor allem, dass man keine Fußspuren entdecken konnte, obwohl der Boden feucht und matschig war. Auch auf der plattgelegten Fläche waren keine Verschmutzungen durch Schlamm zu finden. Ein anderer Bericht besagte, dass es eine Formation sei, die alle Merkmale menschlicher Verursachung aufweise, wie z.B. Fußspuren und unsaubere Halmlagerungen. Meine Nachforschungen ergaben dann, dass die Autoren beider Berichte *gleichzeitig* das Feld betreten und untersucht hatten!²¹

Schon an dem Beispiel von „Projekt EB“ zeigt sich deutlich, in welcher Form von Interaktionszusammenhang die Kornkreisforscher und die Kornkreismacher untereinander stehen. Ein weiteres Beispiel dafür ist der Fall des „Mannes auf Rügen“. Seit Juli 2003 stand die Unabhängige Gemeinschaft zur Erforschung des Kornkreisphänomens „invisible circle“ – kurz: i(c) – vor einer überraschend aufgetretenen Herausforderung: Auf ihrer Internetseite²² berichteten die Forscher u. a. detailliert über die Kornkreis-Geschehnisse auf der Insel Rügen. Die Entdeckungen dort (und auch Berichte und Informationen) basierten auf den Angaben einer Person, die sie in ihren Veröffentlichungen nur „unser Mann auf Rügen“ nannten. Die Person wollte anonym bleiben. Einigen kritischen Beobachtern fiel auf, dass immer dann, wenn i(c)-Mitglieder ankündigten, nach Rügen zu fahren, dort auch neue Kornkreise entstanden – im Jahr 2003 waren es insgesamt 23 Stück. Angesprochen auf „ihren Mann auf Rügen“ und die merkwürdig erscheinenden Zusammenhänge, reagierte die Gruppe gereizt und verwies monoton auf die Integrität ihres Informanten. Wie groß muss die Ernüchterung gewesen sein, als zwei Personen vom i(c) ihren integeren Mann bei nächtlicher Feldarbeit überraschten!²³ Nun ist mit Spannung abzuwarten, wie dieser Sachverhalt innerhalb der Forschungsgemeinschaft verarbeitet wird.

Kornkreise und die Medien

In der Öffentlichkeit stellen sich die Kornkreise meist als Dummer-Jungen-Streich oder als das Werk rüstiger Rentner dar, die den Landwirten mit ihren sinnlosen Aktionen Schaden zufügen. Welche Strukturen hinter dem „Spiel“ stecken und vor allem, welch hohes Maß an Energie und auch finanziellen Mitteln einzelne Personen in ihre Tätigkeit rund um die Kornkreise stecken, wird meist nicht erkannt. Bisher hat die Medienberichterstattung auch wenig dazu geleistet, ein dem tatsächlichen Geschehen gerecht werdendes Bild zu zeichnen.

²⁰ Diese Aussage beruht auf vertraulichen Informationen von mir bekannten Personen, die namentlich nicht genannt werden möchten.

²¹ Diese Aussage beruht auf privaten E-Mails, die ich in den Folgetagen von Projekt EB erhalten habe.

²² www.invisiblecircle.de

²³ <http://www.invisiblecircle.org/ser/druegen.html>

Bis 2002 gab es oft nicht viel mehr als Schlagzeilen in Lokalzeitungen von kornkreisbefallenen Gebieten. Meist fanden die Lokalreporter vor Ort ein paar Kornkreis-Enthusiasten, die den Journalisten etwas von UFOs, Erd-Energien, geheimnisvollen Lichterscheinungen usw. erzählten. Somit bekamen viele dieser Berichte einen recht unterhaltsamen und oft skurrilen Charakter. Für besonderes Amusement, sowohl auf Seiten von „Gläubigen“ als auch auf der Seite der „Skeptiker“, sorgte im Jahr 2000 der deutsche Jagdverband, der eine dpa-Meldung herausgab, in der er postulierte, liebste Rehe seien für die Getreidemuster verantwortlich (Schrüder 2000). Nachdem dem Pressesprecher des Verbandes das Bild eines Kornkreises gezeigt wurde, musste dieser dann doch beschämt seine eigene Theorie in Frage stellen.

Erst 2002 bekam die Berichterstattung in den deutschen Medien mehr Format. In den Sommermonaten lief die PR-Arbeit für den Kinofilm *Signs / Zeichen* an, der erstmals die Kornkreise zur Geschichte einer Hollywood-Produktion machte. Dies war Anlass für einige TV-Sender, sich intensiv mit der Materie zu beschäftigen und bei ihren Recherchen tiefer in die Kornkreisszene zu blicken. Der Beitrag, der den tiefgründigsten Einblick in die Strukturen der Kornkreisszene erlaubte, wurde im Auftrag von RTL für die Sendung *Stern TV* gedreht.²⁴ Die Produzenten des Beitrags gingen dem Mysterium mit einem sehr einfachen Mittel auf den Grund: Sie legten einen Kornkreis an und dokumentierten die Reaktionen mit der Kamera. Der *Stern TV*-Kornkreis hatte noch eine Besonderheit: Die Macher streuten silbrig glänzende Quarzkristalle, ein Abfallprodukt aus der Aluminiumindustrie, in ihr fertiges Werk.

Vor laufender Kamera erzählten nun Personen beispielsweise, dass hier ein UFO notgelandet sein könnte, das aufgrund einer Havarie die Splitter des auf der Erde nicht vorkommenden Materials verloren haben könnte. Ein anderer berichtete, dass das UFO, das hier wohl gelandet sei, nur bei dem nahegelegenen Tümpel Wasser tanken wollte. Sensitive Besucher spürten sehr starke Energien, der Akku eines Handys einer Besucherin lud sich beim Kornkreisbesuch ganz ohne Steckdose wieder auf. Noch heute sind im Internet Berichte zu lesen, dass die vorgefundenen Kristalle aufgrund sehr starker Hitzeeinwirkung direkt vor Ort entstanden sein müssten. Auch seltsame Lichtwesen wurden gesichtet. Auf den Blitzlichtaufnahmen, die eine Besucherin bei Nacht machte, entdeckte sie ein solches Lichtwesen, d.h. einen dreieckig wirkenden Leuchtpunkt, in einigen Bereichen transparent. Bei genauem Hinsehen erkennt man auch noch Fühler und Beine.

Alles in allem zeigte dieser Beitrag sehr eindrücklich, welche Dynamik sich um einen Kornkreis bilden kann und wie die Berichte und Erlebnisse zu bewerten sind, die sich um eine Kornkreissichtung ranken. Dass dieses journalistische Meisterstück in der Kornkreisszene keinen Gefallen fand, muss nicht weiter betont werden. Einige Kornkreisforscher, die in dem Beitrag auch zu Wort kamen, fühlten sich vorgeführt oder gar zu Aussagen gezwungen.²⁵ Tatsache ist jedoch, dass die meisten gerne vor die Kamera traten und ihr Wissen

²⁴ *Stern TV* vom 9. Oktober 2002

²⁵ <http://www.invisiblecircle.org/ser/d2002/d200207131.html>

preisgaben.²⁶ Um die Blamage glatt zu bügeln und Schaden von den Kornkreisen fernzuhalten, wurde nun in bestimmten Gruppen wieder in die „Verschwörungstheorie-Trickkiste“ gegriffen: Günter Jauch sei von „höheren Stellen“ für diese Desinformationskampagne bezahlt worden!²⁷

Die Szene der Kornkreisforscher

Um das gesamte Kornkreisgeschehen verstehen zu können, ist eine umfassende Betrachtung der einzelnen beteiligten Personengruppen notwendig. Grob lässt sich die gesamte Kornkreisszene in zwei Gruppen unterteilen: Die Kornkreisforscher/-beobachter und die Kornkreis-macher. Nehmen wir zunächst die zuerst genannte Gruppe näher unter die Lupe und beobachten insbesondere, welchen Werdegang ein einzelner Interessierter innerhalb der Gruppe durchlaufen kann.²⁸

Der größte Teil der „Neuzugänge“ wird zweifellos durch die Faszination und Neugierde angetrieben zu erfahren, was da des Nachts in den Feldern vor sich geht.²⁹ Ist eine esoterische Disposition gegeben, mit einer starken Tendenz zum kritiklosen Glauben an übernatürliche Dinge, UFOs usw., wird die Herangehensweise die sein, dass der Interessent in den Kornkreisen eine Bestätigung für sein schon existierendes Denkmodell sucht, die dann auch mit Leichtigkeit in der schon vorhandenen Szene und Literatur zu finden ist. In dem von ihm gewählten Teil der Szene wird er Austausch, Kontakte mit Gleichgesinnten und somit auch ein soziales Umfeld finden. Die Struktur dieser Personengruppe filtert „feindliche“ Denkmodelle schon von vornherein aus. Ist er auf der Suche nach einem Vordenker, wird er bald auf seinen „Kornkreisguru“ stoßen. Ich erlaube mir, diese Personengruppe als die „Kornkreisgläubigen“ zu bezeichnen, da sich hier (ersatz)religiöse Züge ausmachen lassen. Andersgläubige Personen und deren Handlungen werden aus bestehenden Dogmen heraus verteufelt, es herrscht Andersdenkenden gegenüber ein hohes Potenzial an Aggression und – wie schon erwähnt – gibt es auch „Führungspersönlichkeiten“. Gestützt wird dieses Denkmodell u.a. durch Veröffentlichungen in Magazinen, die Kornkreise, UFOs, Erscheinungen

²⁶ Gespräche und Hintergrundinformationen, die ich durch die Produzenten des Beitrags, die Produktionsgesellschaft „Machwek“ (Berlin), erhalten habe, stützen diese Aussage.

²⁷ <http://www.fosar-bludorf.com/Jauch/index.htm>

²⁸ Die folgende Betrachtung basiert auf meinen persönlichen Erfahrungen und Erkenntnissen u. a. im Rahmen meiner Vorstandstätigkeit in der Forschungsgesellschaft Kornkreise e.V. Eine umfassende Publikation dazu ist in Arbeit.

²⁹ 1993/1994 wurde das Projekt „Faszination“ im Rahmen der Forschungsgesellschaft Kornkreise durchgeführt. Es handelte sich dabei um eine Mitgliederbefragung, die Motivation und Beweggründe für die Beschäftigung mit den Kornkreisen untersuchen sollte. Die Ergebnisse dazu wurden in den Ausgaben 1/1995 und 2/1995 des *FGK-Reports* veröffentlicht.

aus grenzwissenschaftlichen Gebieten sowie religiöse Themen wie Marienerscheinungen u.ä. kritiklos miteinander vermengen.³⁰

Nun zu den Personen, die wirklich auf der Suche nach den Hintergründen des Kornkreisgeschehens sind. Diese werden zunächst in alle Szenebereiche hineinschnuppern, sich orientieren, Informationen zusammentragen und sicherlich merken, mit welcher Willkürlichkeit die Kornkreisforscher vorgehen. Einige Personen begnügen sich dann mit den gewonnenen theoretischen Erkenntnissen, ziehen sich ernüchtert aus der Kornkreisszene entweder vollends zurück oder bleiben als faszinierte stille Beobachter dabei. Ein weiterer Teil der Interessierten wird über kurz oder lang bei der Auswertung der Informationen an den Punkt gelangen, an dem man selbst experimentell die Strukturen austesten möchte. Zu experimentieren bedeutet in diesem Fall, selbst Kornkreise anzulegen, die Reaktionen innerhalb der Kornkreis-Fangemeinde zu studieren und die Dynamik, die um das Gebilde im Korn entsteht, zu beobachten. Viele *Fälscher* waren zunächst *Forscher*, die bereit waren, letztlich konsequent ihre Forschungs- und Beobachtungsergebnisse auszuwerten.

Bei genauer Betrachtung wird klar, dass die eigentliche Triebfeder für das Phänomen Kornkreise im Spannungsfeld zwischen Kornkreismachern und Kornkreisforschern zu finden ist. Es gibt wohl sehr wenige Kornkreismacher, die ihre Motivation alleine aus dem künstlerischen Aspekt der Landschaftsgestaltung ziehen und völlig losgelöst von dem restlichen Szenegeschehen ihre Kreise zirkeln.

Die Szene der Kornkreismacher

Für die „Kornkreisfälscher“ ist es zuerst einmal ein besonderes Erlebnis, nachts in einer eingeschworenen Gruppe unterwegs zu sein, die beeindruckende nächtliche Atmosphäre in einem Kornfeld zu erleben und die geplante Formation anzulegen. Dabei kommen meist sehr einfache Werkzeuge zum Einsatz: ein „Stomper“ – ein Stampfbrett – oder eine Walze, ein Seil und gegebenenfalls verschiedene Markierungsstäbe. Alle Beteiligten sind sich dabei bewusst, dass sie einer strafbaren Handlung nachgehen: Landfriedensbruch und Sachbeschädigung, vorausgesetzt, der Landwirt hat in die Aktion nicht eingewilligt. Bemerkenswert ist auch, dass es Einzelpersonen gibt, die alleine teils sehr komplexe Strukturen ins Feld pressen (Komander 2002).

Ist der Kornkreis angelegt, muss dieser entdeckt werden. In Gebieten, in denen schon seit Jahren diese Gebilde auftauchen, sind oft eine hohe Zahl von Interessierten und somit die Strukturen vorhanden, dass ein neuer Fund an die entsprechenden Stellen und Personen gemeldet wird oder sogar schon von den Kornkreis-Enthusiasten selbst nach neuen Formationen gezielt gesucht wird. Nun folgt Stufe Zwei: Der Kornkreis wird entdeckt, von Experten untersucht. Es kann sein, dass dieses „Kunstwerk“ sofort als *echt* – also nicht menschenmachbar – eingestuft wird. Meist ist es so, dass im Laufe der nächsten Tage und Wochen nach der Entdeckung sich eine Anzahl von Erlebnissen und Geschichten sammelt, die sich dann speziell um diese eine Formation ranken. Ein Beispiel dafür: Im Gespräch wird

³⁰ Als charakteristisches Beispiel kann hier die Berichterstattung seit dem Jahr 1994 in der Esoterik-Zeitschrift *Magazin 2000* bzw. *Magazin 2000 plus* angeführt werden.

zufällig festgestellt, dass eine Person eben genau in der Nacht, in der mutmaßlich dieser Kornkreis erschienen ist, 10 km entfernt eine Lichterscheinung gesehen hat. Ohne die Lichterscheinung und das Entstehen des Kornkreises näher zu hinterfragen, werden sich in zukünftigen Erzählungen und Berichten diese beiden Ereignisse gegenseitig bestätigen und stützen.³¹

Verschiedene Kornkreisforscher interpretieren die Symbolik des „Kunstwerkes“, lesen beispielsweise aus den verschiedenen Kreisanordnungen oder der Korrelation verschiedener Abmessungen mahnende Hinweise auf nahende Naturkatastrophen oder gar Weltuntergangsszenarien heraus.³² Weiter kann es passieren, dass jemand über seine ausgefallene Kamera berichtet oder dass seltsame Lichtkugeln beispielsweise bei Nacht in eben dieser Formation fotografiert wurden. All diese Ergebnisse werden dann in diversen Magazinen und Zeitschriften sehr fantasievoll ausgeschmückt und präsentiert, sind Inhalt von Internetforen, Tagungen und Symposien. Und ist das Beweisstück, der Kornkreis selbst, am Ende der Saison abgemäht, bleiben die meisten Angaben auch unüberprüfbar. So stilisiert sich im Laufe der Zeit ein liebgewonnener Wunsch zu einer unumstößlichen Wahrheit. Es fällt an dieser Stelle sicher nicht schwer zu begreifen, woher die Kornkreismacher ihre Motivation für weitere Aktionen nehmen.

Besonders skurril ist eines der Argumente der Kornkreisforscher gegen die Fälschertheorie: Sie behaupten, es läge ja bekanntlich in der Natur des Menschen, für eine solche mögliche Tat Aufmerksamkeit erlangen zu wollen. Sollten es tatsächlich Menschen sein, die nachts im Feld unterwegs sind, bekämen diese ja dafür keine Aufmerksamkeit und Anerkennung, also würden diese Personen ja nach einer, spätestens aber nach zwei oder drei Aktionen ihr Tun und Handeln frustriert einstellen oder sich zu erkennen geben, um Ruhm zu erlangen. Was diese Forscher dabei gar nicht wahrhaben wollen, ist, dass die Kornkreiskünstler meist direkte Verbindungen in die Forscherszene haben oder gar selbst bei den erwähnten Tagungen und Symposien anwesend sind und somit letztlich ein Höchstmaß an Anerkennung erhalten. Was ist in diesem Fall mehr Anerkennung, als sein eigenes Kunstwerk auf dem Titelblatt eines Esoterik-Magazins zu finden und im Innenteil über das göttliche Zeichen zu lesen? Seit einigen Jahren übernimmt das Internet eine wichtige Rolle im Geschehen. Das World Wide Web erlaubt es, die Nachrichten über neu gemeldete Formationen samt Bildern und Zeichnungen sehr zeitnah zu verbreiten und auch größere Personengruppen, als es zuvor

³¹ Vergleiche dazu die undokumentierten Ausführungen eines aktiven Mitgliedes der FGK aus Kassel, der in der mutmaßlichen Entstehungsnacht der „Doppelspirale“ bei Ehlen/Kassel 1998 bei nächtlichen „Plasma-Kugel-Beobachtungen“ einen „Wirbelschlauch“ in Richtung der Ortschaft Ehlen beobachtet hat und diese Beobachtung in vielen Gesprächen und an Konferenzen (bspw. Versammlungen der Forschungsgesellschaft Kornkreise) in seinen Schilderungen miteinander verknüpft.

³² Bei öffentlichen Jahresversammlungen der FGK wurden mehrmals durch Redner Hinweise auf Katastrophen aus Kornkreisformationen abgeleitet. So soll u.a. die Formation von 1999 bei Burghausen/Kassel ein Hinweis auf das Erdbeben in Izmir gewesen sein, die Formation 2001 mit mehreren ineinander geschachtelten Quadraten vom Desenberg/Warburg ein Hinweis auf die einstürzenden Zwillingstürme des World Trade Centers in New York.

möglich war, zu erreichen.³³ Darüber hinaus ist das Internet ein Medium, in dem der Einzelne anonym bleiben kann. Das bietet den Kornkreismachern ebenfalls neue Möglichkeiten. Kornkreismeldungen über anonyme E-Mail-Adressen, direkt von den Erzeugern der Kunstwerke, kommen vor. Und über Foren auf Kornkreis-Internetseiten besteht das erste Mal die Möglichkeit des direkten Austauschs zwischen Kornkreismachern und Kornkreisforschern, bei dem sich die Forscher anonym zu ihrem Tun bekennen können.³⁴

Die Position der Landwirte

Wie schon erwähnt, stellt das Kornkreisfälschen eine strafbare Handlung dar. Dem Landwirt entsteht durch die plattgedrückte Getreidefläche ein Ernteverlust, der jedoch meist sehr gering ist, da die niedergedrückten Halme zum einen weiter reifen, zum anderen oft komplett vom Mähdrescher aufgenommen werden können. Voraussetzung dafür ist, dass keine Besucherhorden ins Feld strömen. Paradoxerweise entsteht der eigentliche Schaden für den Landwirt erst durch Besucher und auch Kornkreisforscher, denn erst durch ihr Auftreten wird das Getreide nachhaltig niedergetrampelt und in das feuchte Erdreich gedrückt. Dadurch fault dieses und kann nicht mehr bei der Ernte aufgenommen werden.³⁵

In England spielen jedoch schon recht viele Landwirte das alljährliche Spiel um Kornkreise mit. Wissentlich oder gar in ihrem Auftrag werden die Kunstwerke auf ihren Ländereien angelegt. Auffällig ist, dass in den letzten Jahren die Getreidemuster großteils in den immer gleichen Feldern auftauchen. Die Ländereien derjenigen Landwirte, die den „Kunstwerken“ in ihren Feldern wenig zugeneigt sind, werden inzwischen gemieden.³⁶

Die Kornkreise sind auch zum Wirtschaftsfaktor geworden. So wirbt die Grafschaft Wiltshire in ihrem offiziellen Fremdenverkehrsprospekt seit 2002 mit der Kornkunst und informiert seit 2003 auch in den „Tourist Information“ über die Kornkreise. Die Landwirte verlangen immer öfter Eintritt am Feldrand, Sportflugplätze und Ultraleichtflieger bieten ihre kostspieligen Dienste für Hobby- und Profi-Fotografen an. So hat ein Landwirt im Jahr 1996 mit einem Feld, das gegenüber der Touristenattraktion Stonehenge liegt, durch Park-

³³ Die wichtigsten Internetadressen zum Thema: www.kornkreise.de; www.cropcircleconnector.com; www.invisiblecircle.de; www.fgk.org.

³⁴ Ein Forum, in dem sowohl Kornkreismacher als auch Kornkreisforscher vertreten sind, ist www.kornkreisforum.de. Interessante Aufschlüsse zur Motivation und zur Arbeitsweise von Kornkreismachern gibt auch ein Interview mit drei deutschen Kornkreiskünstlern, das im Jahr 2003 unter der Überschrift „Kornkreise: Der größte Streich seit Max und Moritz“ in Ausgabe 1/2003, S. 44-46, der Zeitschrift *ZeitGeist* veröffentlicht wurde.

³⁵ Diese Aussagen stützen sich u.a. auf ein persönliches Gespräch mit dem Landwirt Stefan Zenner aus Gerlfangen, der Florian Brunner und mir im Jahr 2002 ein Experimentalfeld für unseren „Kreis zum Buch“ zur Verfügung gestellt hatte.

³⁶ Diese sowie die folgenden Informationen stützen sich auf ein Gespräch zwischen einem Mitglied von „The Circlemakers“ (einer Kornkreismacher-Gruppe in England) und einem mir vertrauten deutschen Kornkreiskünstler.

gebühren, Eintrittsgelder und Verkauf von Fotos und diversen Kornkreisdevotionalien ca. 40.000 Pfund erwirtschaftet!

Resümee

Die ersten Berichte über Kornkreise sind nun über 25 Jahre alt. Es ist erstaunlich, welche Höhen und Tiefen das Phänomen in dieser Zeit durchlaufen hat. Wie beschrieben, setzte sich nach etwa 10 Jahren der alljährlichen Wiederkehr der Getreidemuster die Erkenntnis durch, dass diese wohl doch durch Menschenhand bzw. -fuß verursacht sind. Doch ist es den wahren Kornkreisgläubigen gelungen, ihr Phänomen zu bewahren und somit auch letztendlich die Grundlage für den Fortbestand der Kornkreise zu schaffen. Hartnäckig werden alle Erkenntnisse, die objektive Betrachtungen und Untersuchungen hervorgebracht haben, ignoriert. Mit Hilfe der ständigen gebetsmühlenartigen Wiederholung von längst widerlegten „Schein-Fakten“, Kornkreismythen und subjektiven Erfahrungen werden diese zur unumstößlichen Erkenntnis und zu „Wissen“ stilisiert.

Inzwischen sind in England eine ganze Reihe der Kornkreismacher namentlich bekannt. Die Gruppe *The Circlemakers* präsentiert sich sogar mit ihren Werken und teilweise mit Vorankündigungen im Internet.³⁷ Mit abwertendem, aggressivem Verhalten gegenüber den Fälschern, wie die Kornkreisforscher noch immer gerne die Kornkreiskünstler bezeichnen, versuchen die Hobby-Wissenschaftler die Personen zu diskreditieren, die ihnen genau genommen die Grundlage für ihr Wirken geben.

Somit haben sich die Kornkreise über all die Jahre hinweg zu einem inzwischen sommerlichen Ritual entwickelt. Mit der Aussaat und dem folgenden Heranreifen des Getreides werden im einen Lager die Kornkreiskünstler nervös – diese lauern auf die Reife ihrer „Leinwand“ –, im anderen Lager warten die Kornkreis-Enthusiasten auf die Manifestation der ersten Symbole in den Feldern. Scharf betrachtet, gleicht das Ganze einer Art Gesellschaftsspiel auf höchstem Niveau.

Wie Menschen, die mit Kornkreisen zu tun haben, immer wieder bestätigen, spielt der Aspekt des Zusammenspiels zwischen Landschaft und Kornkreis eine sehr große Rolle. Die südenglische Landschaft bietet mit ihren sanften Hügeln und riesigen Getreidefeldern, in die unzählige prähistorische Stätten eingebettet sind, ein ideales Umfeld für die mystischen Gebilde im Korn. An diesem Punkt wage ich es, einen Schritt weiter zu gehen und die Frage aufzuwerfen, ob in dieser Landschaft, die auch bekannt ist für ihre „Kraftorte“ wie Stonehenge, Avebury oder Silbury Hill (um nur die bedeutendsten zu nennen) nicht auch ein Kornkreis zu einem „Ort der Kraft“ werden kann? Ist es Zufall, dass sich gerade in dieser Umgebung die ganze Kornkreisgeschichte ohne Unterbrechung 25 Jahre lang gehalten hat? Auch in Deutschland haben sich die Kornkreise nur in dafür geeigneten Landschaften wirklich etabliert, und auch hierzulande spielen prähistorische Stätten in deren Umfeld oft eine Rolle. Verfolgt man diesen Gedanken weiter, tritt die Frage nach der Entstehung der Kornkreise auch weitestgehend in den Hintergrund, die Frage nach deren Wirkung gewinnt an Bedeutung.

³⁷ www.circlemakers.com

Viele Personen berichten von spirituellen Erfahrungen oder gar auch von Linderung und Heilung, die sie bei Besuchen in den Kornkreisen erfahren haben. An diesem Punkt erscheint es mir unbedeutend zu fragen, wer nun für die Umlegung der Getreidehalme verantwortlich zeichnet.

Allerdings ist es nicht nötig, bis zur spirituellen Ebene zu gehen, um von positiven Erfahrungen zu berichten. Es ist eine außerordentlich beeindruckende Erfahrung, eine Landschaft unter dem Aspekt Kornkreis zu erfahren und zu erleben. Schon allein der Gang durch ein riesiges Getreidefeld ist ein Erlebnis, das sicher wenige Personen außer den Landwirten ohne den speziellen Anlass gemacht haben.

Dazu kommt der soziale Aspekt. Seit vielen Jahren reisen die gleichen Personen aus aller Welt zu Sünglands Feldern, Interessierte aus Deutschland, den Niederlanden, der Schweiz, Österreich, USA, Kanada – um nur die wichtigsten Nationen zu nennen. Die Personen kennen sich untereinander, haben Freundschaften geschlossen, das gemeinsame Ziel Kornkreis verbindet, gibt einen Fixpunkt und einen Anlass für (gemeinsame) Reisen. Viele der Enthusiasten – und dabei schließe ich mich selbst keineswegs aus – fiebern eben diesem sommerlichen Ereignis entgegen. Dabei kommt den Kornkreisen selbstverständlich ein entscheidender Vorteil gegenüber anderen mystischen bzw. grenzwissenschaftlichen Phänomenen zugute: Sie sind real erfahrbar und somit auch untersuchbar. Im Unterschied dazu bleiben beispielsweise UFOs oder Geistphänomene meist etwas Abstraktes. Somit werden die Kornkreise gewissermaßen zu einem weltweit laufenden Mystery-Spiel.

Unbenommen der im Laufe der Zeit zusammengetragenen Erkenntnisse über die vermeintlichen Echtheitsindizien und sogar inzwischen bekannten Namen der Kornkreismacher geht die Kornkreisforschung weiter. Faszinierend bleibt für mich die Frage, nach was überhaupt geforscht wird. Schon öfters habe ich versucht, Kornkreisforscher dazu zu bewegen, mir zu erklären, wonach sie eigentlich suchen. Ich habe meist keine befriedigende Antwort erhalten. Das Kornkreis-Forschen scheint zu einer Art Selbstzweck geworden zu sein. Anlass dafür, um Geräte zu bauen, durch Deutschland zu reisen, nach England zu fahren und sich mit Gleichgesinnten zu treffen.

Ohne Zweifel bleibt die Unterscheidung zwischen „echten“ und „falschen“ Kornkreisen ein zentrales Thema der Kornkreisforschung. Es dürfte an dieser Stelle jedoch klar geworden sein, dass für mein Dafürhalten jeder, der diesen Weg geht, sich im dunklen Ende einer Sackgasse befindet. Doch paradoxer Weise schließt sich hier sofort die Erkenntnis an, dass die daraus resultierende skurrile Situation wiederum der Antriebsmotor für das Gesamtgefüge Kornkreis ist. Also hat die Kornkreisforschung somit doch Sinn und Nutzen?

Bedingt durch den Kinofilm *Signs / Zeichen* und das damit verbundene Medieninteresse haben die Kornkreise auch hierzulande neuen Aufschwung bekommen. Nie gab es in Deutschland so viele Kornkreismeldungen wie im Jahr nach dem Erscheinen des Films. Über 60 Formationen wurden gezählt, ein Großteil davon waren einzelne Meldungen aus vielen verschiedenen Regionen, verstreut über die gesamte Bundesrepublik.³⁸ Auch die Qualität der Gebilde lässt in vielen Fällen darauf schließen, dass hier Nachwuchskünstler am Werk wa-

³⁸ www.invisiblecircle.de

ren. Einige, die die Medienberichte verfolgt haben oder den Film *Signs* im Kino sahen, wollten es einfach auch einmal ausprobieren.

Doch hat der Trubel um die Kornkreise im Jahr 2002 auch die Forscherszene verändert. Einige Cereologen, die in den vergangenen Jahren ohne nach rechts oder links zu schauen ihre haltlosen Theorien publiziert haben, sehen sich nun doch fortschreitend in einer Zwangslage, und auch Gruppierungen wie die FGK sehen sich damit konfrontiert. Die erste Maßnahme zur Behebung dieses Dilemmas ist bei fast allen betroffenen Personen und Gruppen gleich: Abschottung nach Außen. Man hält sich „Skeptiker“ vom Leibe³⁹, man weigert sich mit den Medien zusammenzuarbeiten, da die Journalisten ja doch nur im Schilde führen, die Kornkreise und die Kornkreisforscher zu diskreditieren. In seitenlangen Pamphleten über die Journalisten und die journalistische Arbeit wird diese Reaktion im Internet gerechtfertigt. Weiter zeigt sich beispielsweise die FGK glücklich darüber – so ist es im Protokoll der Hauptversammlung 2002 nachzulesen –, dass auf Grund von personellen Veränderungen im Vorstand nun die leidige Diskussion über die Kornkreismacher beendet ist und man wieder der eigentlichen Forschungsarbeit nachgehen könne. Doch bleibt bei all diesen Veränderungen ein wichtiges Mittel der Kornkreisforschung nach wie vor erhalten: die monotone Wiederholung längst widerlegter und überholter Pseudo-Fakten.

Persönliche Schlussbemerkung

Die hier vorliegende Betrachtung stellt nur einen kleinen Teil des Kornkreisgeschehens dar und demonstriert an einigen Beispielen die Zusammenhänge innerhalb der Kornkreisszene, die Denk- und Arbeitsweisen der einzelnen Gruppierungen und Personen. Bleibt noch die Frage zu beantworten, warum ich die Kornkreise noch immer als Phänomen bezeichne. Für mich liegt das Phänomenale dieser kunstvollen Spuren im Korn nicht in ihrer Entstehung, sondern in ihrer Wirkung!

Für mich war und ist die Beschäftigung mit den Kornkreisen ein sehr wichtiger Aspekt in meinem Leben. Diese Arbeit erlaubte mir, in sehr kompakter Form zu erleben, wie gruppendynamische Prozesse ablaufen, Berichte über grenzwissenschaftliche Themen und sogar manche wissenschaftliche Themen einzustufen und zu bewerten sind, wie *Glauben* entstehen kann – um nur einige wichtige Aspekte zu nennen. Aber auch ernüchternde Einblicke in Prozesse, bei denen Intrigen, Verschwörungstheorien und die Diskreditierung von Personen eine Rolle spielen, haben sich mir eröffnet. Alles in allem eine Erfahrung, die ich als große Bereicherung empfinde.

Literatur

- Delgado, P.; Andrews, C. (1990): *Kreisrunde Zeichen*. Zweitausendeins, Frankfurt/Main.
 Hesemann, M. (1993): *Botschaft aus dem Kosmos*. Silberschnur, Neuwied.
 Hoos, H.; Brunner, F. (2002): *Kornkreise – Rätsel in mystischer Landschaft*. Beust, Mün-

³⁹ Als „Skeptiker“ werden in der Szene allgemein diejenigen Personen bezeichnet, die der „Menschenwerk-Theorie“ anhängen.

chen.

Jakoblew, S. (1997): Bericht zur Projektplanung. *FGK-Report 1/1997*, 4.

Klaas, M. (2002): Wachstumsveränderungen in Kornkreisen. In: Hoos, H.; Brunner F.: Kornkreise – Rätsel in mystischer Landschaft. Beust, München, 91-94.

Komander, A. (2002): Unterwegs mit einem Kornkreiskünstler. In: Hoos, H.; Brunner F.: Kornkreise – Rätsel in mystischer Landschaft. Beust, München, 95-109.

Krönig, J. (1992, Hrsg.): Spuren im Korn. Zweitausendeins, Frankfurt/Main.

Kutzer, U.; Kleinfirchner, P. (1998): Projektbericht zum Projekt RE-UNION. *FGK-Report 3/1998*, 4.

McNish, J. (1992): „Fünf vor Zwölf“. In: Krönig, J. (Hrsg.): Spuren im Korn. Zweitausendeins, Frankfurt/Main, 99-112.

Möller, D. (2000): Erste Formation des Kornkreisjahres 2000 in Burghasungen entdeckt. *FGK-Report 2/2000*, 16.

Schröder, M. (1997): Kurzmeldungen. *FGK-Report 1/1997*, 8.

Schröder, M. (2000): Kurzmeldungen. *FGK-Report 3/2000*, 19.

Walker, B.G. (2000): Das geheime Wissen der Frauen. Arun, Engerda.

Kommentare zu Hoos: Zu den Hintergründen des Kornkreis-Phänomens und der Kornkreisforschung

HUGH DEASY⁴⁰

Kornkreis-Skeptizismus und wissenschaftliche Forschung

Dies ist eine gute Zeit, eine so zuversichtlich skeptische Abhandlung wie jene von Hoos zum Kornkreisthema zu kommentieren, weil erst kürzlich die offizielle Anerkennung eines UFOs durch die mexikanische Regierung der Diskussion um UFOs und verwandte Phänomene einen neuen Akzent verliehen hat. Dies geschah, nachdem Hoos seinen skeptischen Aufsatz bereits eingereicht hatte, der alle Kornkreise als von Menschen angelegt ansieht. Auffällig an seinem Aufsatz ist, dass er andere „natürliche“ Entstehungsmechanismen wie Wirbelwinde oder Plasmabälle nicht einmal erwähnt. Nun gibt es insofern Parallelen zwischen Kornkreisen und UFOs, weil die Mittel, durch welche der Wert der jeweils vorgebrachten Belege bestritten wird, in beiden Fällen ähnlich sind. Die Verbindung zwischen beiden Themenfeldern stellen angeblich leuchtende sphärische UFOs dar, die mit dem

⁴⁰ Dr. Hugh Deasy ist Physiker und gegenwärtig im Aufgabenfeld der Satellitenflugdynamik bei der ESOC in Darmstadt tätig. Anschrift: Fabrikstr. 46, D-64319 Pfungstadt.
E-Mail: Hugh.Deasy@esa.int.

Kornkreisphänomen assoziiert werden, auch bekannt als „balls of light“ (BOLs). Der neue mexikanische UFO-Fall, der möglicherweise auf solche im Infrarotbereich strahlenden Lichtbälle zurückgeht, kann nicht so leicht verworfen werden, obwohl im Augenblick noch keine gründliche Analyse hierzu vorliegt (siehe z.B. Maccabee 2004). Gegenwärtig hat man sich mit der Feststellung zu begnügen, dass die ersten Versuche, konventionelle Erklärungen zu finden, nicht erfolgreich waren. Die Hypothese, es könnte sich um Fackeln abbrennenden Öls handeln, wird gegenwärtig noch untersucht. Die von CENAP vorgebrachte These eines Defekts der Aufnahmevorrichtung (FLIR) kann leicht verworfen werden, vor allem weil solche durch Gerätefehler verursachte Artefakte nicht hinter Wolken verschwinden, um dann auf der anderen Seite der Wolke wieder aufzutauchen. Zudem haben FLIR-Experten die Möglichkeit einer derartigen Störung verworfen, weil die auf den Aufnahmen zu sehenden Objekte alle Charakteristiken von überbelichteten, externen Strahlungsquellen zeigen. So lange die infraroten, visuellen sowie Radar-Daten nicht eindeutig aufgeklärt werden können, wird die offizielle Anerkennung nicht zurückgenommen werden, was den Fall einzigartig macht.

Ein anderes Ereignis der jüngsten Vergangenheit war die Veröffentlichung des Aufsatzes von Teodorani (2004) mit Untersuchungsergebnissen über Lichterscheinungen im Tal von Hessdalen (Norwegen). Das regelmäßige Auftauchen von BOLs konnte in Hessdalen gut dokumentiert werden, und es scheint Ähnlichkeiten zu vergleichbaren Phänomenen zu geben, wie sie auch an anderen Orten der Erde, wie etwa Marfa (USA) oder Hanbury (Großbritannien), beobachtet wurden. Die Verbindung mit dem Kornkreisphänomen besteht darin, dass (a) gelegentlich Objekte im Bereich visuell nicht sichtbarer Wellenlängen registriert wurden, ohne dass eine visuelle Entsprechung ausgemacht werden konnte, sowie (b) einige der auf den Aufnahmen dokumentierten Objekte Anzeichen eines intelligenten Verhaltens zeigen.

Nachdem wir anhand der Beispiele von Mexiko und Hessdalen hohes Vertrauen in die Existenz von BOLs setzen können, hat dies einige wichtige Implikationen sowohl für die UFO- als auch die Kornkreis-Thematik:

1. Die Existenz von BOLs, die optisch unsichtbar sind, aber in einem niederfrequenten Bereich elektromagnetische Strahlung emittieren, lässt es als vorstellbar erscheinen, dass ähnliche BOLs auch Mikrowellen ausstrahlen könnten, wie es von Haselhoff (2001) oder dem BLT-Team hypothetisch als Mechanismus angenommen wurde, um die regelmäßige Verringerung der Dicke der Halmknoten vom Zentrum zum Rand der Kornkreise zu erklären. Die BOLs könnten dann entweder für das unbewaffnete menschliche Auge unsichtbar sein oder in manchen Fällen auch im visuellen Bereich Strahlung aussenden, so dass sie mit einer normalen Videokamera aufgenommen werden können.
2. Das intelligente Verhalten, das die visuell sichtbaren oder in anderen Wellenlängen emittierenden BOLs zeigen (regelmäßige Formationen wie im Fall Hessdalen, abrupte Änderungen der Flugbahn), weist darauf hin, dass die nicht-menschliche Verursachung der Kornkreisbildung nicht unbedingt im Bereich der natürlichen Phänomene (wie z.B. Wirbelwinde) zu suchen sein muss. Zielgerichtete Aktivitäten einer die BOLs kontrollierenden Intelligenz könnten hinter einigen der Kornkreisformationen stecken.

3. Das von den diversen Kornkreisfälschern gesponnene umfassende Netz aus Desinformationen und Intrigen behindert jede ernsthafte Anstrengung der Erforschung des eigentlichen Kernphänomens, genauso wie UFO-Scherzbolde in der Vergangenheit Versuche einer ernsthaften Annäherung an diesen Themenbereich stark erschwert haben. Aber Beispiele wie Hessdalen weisen darauf hin, dass hinter diesem Nebel aus Desinformation durchaus ein eigentliches UFO-Phänomen existiert, und ernsthafte Forscher wie Haselhoff zeigen, dass es durchaus möglich ist, auch das Kornkreisphänomen auf einem höheren professionellen Niveau zu untersuchen. Hoos erwähnt den Sachverhalt, dass die Verdickung von Halmknoten auch bei Getreide feststellbar sei, das durch Traktoren oder Wind zu Boden gedrückt worden ist, ähnlich wie es Leavengood (1994), Leavengood & Talbot (1999) und andere bei Kornkreisen feststellten. Durch genaue Analysen der Verteilungen der Knotenverdickungen innerhalb von Kornkreisen war es Haselhoff allerdings möglich zu demonstrieren, dass „echte“ Kornkreise in dieser Hinsicht ein regelmäßiges, glockenförmiges Verteilungsmuster zeigen, während gefälschte oder durch Windeinwirkung erzeugte Kreise zwar Knotenverdickungen durch Phototropismus, Geotropismus usw. aufwiesen, jedoch in chaotischer Verteilung innerhalb des Kornkreises. Dieses Ergebnis spricht für die Hypothese von BOLs, die durch Mikrowellen oder andere Strahlen oder Kräfte im Zentrum des Kreises – also unmittelbar unterhalb des schwebenden BOL – stärkere Auswirkungen hervorrufen als zum Kornkreisrand hin. Ein solcher Ansatz steht im Gegensatz zur Arbeitsweise weniger wissenschaftlich orientierter Forscher, die lediglich aufgrund des Augenscheins beurteilen wollen, ob ein bestimmter Kornkreis echt oder unecht ist. Die mit dem zuletzt genannten Vorgehen verbundene Oberflächlichkeit führt zu den verblüffenden Erfolgen von Kornkreisfälschern bei ihren Täuschungsversuchen, wie es Hoos am Beispiel der Planetopia-Sendung verdeutlichte. Eine genauere wissenschaftliche Analyse würde natürlich für ein ungeduldiges Fernsehteam oder für Kornkreisforscher, denen es an den dafür notwendigen wissenschaftlichen Fachkenntnissen mangelt, zu lange dauern. Es ist bemerkenswert, dass Hoos die Arbeit von Haselhoff (2000) überhaupt nicht erwähnt, obwohl sie in einer angesehenen akademischen Fachzeitschrift publiziert wurde. Hoos bezieht sich auf unveröffentlichte Daten über Halmknotenverdickungen – aber warum veröffentlicht er keine Replik zu Haselhoff in der entsprechenden Fachzeitschrift (*Physiologia Plantarum*) oder einem anderen akademischen Forum, wenn sie relevant für den von Haselhoff festgestellten Zusammenhang zwischen der Stärke der Verdickungen und der Distanz vom Kornkreiszentrum sein sollten?
4. Das manchmal intelligent scheinende Verhalten, das in bestimmten UFO-Formen oder regelmäßigen Anordnungen von UFO-Lichtern seinen Ausdruck findet, hat gewisse Entsprechungen in den Kornkreismustern. Ähnliche Dreiecke und Polygone spielen eine Rolle in der komplizierten Geometrie des Kornpiktogramms von Mellick. Hawkins (1996) wurde beim Betrachten einiger dieser Kornkreise sogar zu Assoziationen mit bestimmten mathematischen Theoremen veranlasst. Fälscher dieser Kornkreise müssten über profunde mathematische Kenntnisse verfügen, da die Lösung zu einem bis dahin noch unveröffentlichten mathematischen Theorem in einem dieser Kornkreise enthalten war. Die konzentrischen Kornkreis-Ringe von Mellick sind für das ungeschulte Auge

noch nicht einmal die komplexesten dieser Kornkreisfiguren, und dennoch wurde die darin verborgene höhere Mathematik erst im Nachhinein entziffert. Weil Scherzbolde in der Regel zu jener Sorte Leute gehören, die über kein besonderes mathematisches Talent verfügen, kann nicht erwartet werden, dass sie dazu in der Lage wären, einige der bedeutendsten Fortschritte in der Geometrie seit Euklid zu generieren.

5. Fälle, in denen ausgedehnte Kornkreisformationen offensichtlich binnen einer nur sehr kurzen Zeit und bei hellem Tageslicht entstanden – wie etwa die großen Mandelbrot-Fraktale bei Stonehenge im Jahr 1996 (Haselhoff 2001), die offenbar in nur 30 Minuten Gestalt annahmen – könnten auf im visuellen Bereich unsichtbare BOLs zurückgehen, wie sie in Hessdalen oder im jüngsten Mexiko-Fall dokumentiert wurden. Menschliche Fälscher hätten Schwierigkeiten, etwas derart Präzises und Komplexes in derart kurzer Zeit herzustellen, ohne von den vielen Touristen gesehen zu werden, die genau gegenüber des Feldes die Ruinen von Stonehenge besuchten.
6. Wie Hoos ausführt, hat der Kinofilm „Signs“ von Mel Gibson in der Kornkreis-Szene einige Beachtung gefunden. Es ist interessant, dass er sogar in der Medienberichterstattung über den kürzlichen Mexiko-Fall erwähnt wurde, weil pünktlich zum Kinostart des Films einige „balls of lights“ über Mexiko City gesichtet worden waren.

Zu gut dokumentierten UFOs wie jenen von Hessdalen, Hanbury oder Illinois (siehe http://nidsci.org/news/illinois_contents.php) sowie eventuell auch dem Infrarot-UFO von Mexiko gibt es zahlreiche Vergleichsfälle. So berichteten in der Vergangenheit Piloten, sowohl zivile wie militärische, von plötzlich unsichtbar werdenden UFOs, die um das Flugzeug herumschwirrten, ihm für einige Zeit folgten, links, rechts oder hinter ihm plötzlich auftauchten oder scharfe Wendemanöver ausführten, die für von Menschen geschaffene Flugkörper unmöglich sind. Die Zeugen von Hessdalen und anderen Fällen sind zuverlässig, ihre Aussagen sind mit Film- und Fotoaufnahmen konsistent. Dies zeigt, um welchen Unsinn es sich bei den Versuchen handelt, die Zeugenaussagen verschiedener Piloten unter Bezugnahme auf das „False Memory Syndrom“ etc. wegerklären zu wollen. Hoffentlich wird die ganze Idiotie, die mit dem blinden Vorbringen dieser Hypothese verbunden ist, bald für alle offensichtlich, sowie der ungerechtfertigte Spott, den solche Piloten immer wieder erfahren haben.

Ebenso sollten wir hoffen, dass das Untersuchungsgebiet der Kornkreise jenes kontraproduktive Element menschlichen Schwindels mit der Zeit abschütteln kann. Unglücklicherweise glaubt Hoos, sich an dieser besonders negativen Form des Vandalismus beteiligen zu müssen, statt wissenschaftliche Methoden bei der Untersuchung von Kornkreisen anzuwenden.

Genauso unglücklich ist es, dass Hoos so sehr auf die soziologischen Aspekte des Kornkreis-Phänomens abhebt. Der bei weitem wichtigste Aspekte von Anomalien ist der, dass sie die Gesetze der Physik und anderer „harter“ Wissenschaften verletzen. Die demgegenüber „weiche“ Soziologie mag zwar ebenso eine Wissenschaft sein, sie hat aber keinen Platz bei der Erforschung von Anomalien, welche die „harten“ Wissenschaften betreffen. Ihre Einbeziehung führt zu einem Obskurantismus, bei dem die harten physikalischen Fakten in einem Morast irrelevanter soziologischer Beziehungen verloren gehen.

Literatur

- Haselhoff, E.H. (2000): Dispersion of energies in worldwide crop formations (opinions and comments). *Physiologia Plantarum III* 1, 124.
- Haselhoff, E.H. (2001): The deepening complexity of crop circles: Scientific research & Urban legends. Frog Ltd., Berkeley.
- Hawkins, G.S. (1996): Crop circles: Theorems in wheat fields. *Science News* 150 (12), 239.
- Leavengood, W.C. (1994): Dispersion of energies in worldwide crop formations. *Physiologia Plantarum* 92, 356-363.
- Leavengood, W.C.; Talbot, N.P. (1999): Dispersion of energies in worldwide crop formations. *Physiologia Plantarum* 105, 615-624.
- Maccabee, B. (2004): Analysis of Mexican IR UFO. <http://www.brumac.8k.com>.
- Teodorani, M. (2004): The Hessdalen phenomenon. *Journal of Scientific Exploration* 18, 217-251.

ANDREAS MÜLLER⁴¹

„Hintergründe“ mit wenig Hintergrund

Was im Titel als „Hintergründe des Kornkreisphänomens und der Kornkreisforschung“ angekündigt wird, entpuppt sich bei genauerer Betrachtung leider wieder einmal als eine der bereits zahlreich vorhandenen Aneinanderreihungen von bekannten Klischeevorstellungen über das, was sogenannte „Skeptiker“ immer schon über Kornkreise zu wissen glaubten.⁴² Im Folgenden möchte ich versuchen, end- wie fruchtlose Diskussionen um subjektive An- und Einsichten oder Glaubensfragen (etwa zu „Kornkreisen als soziale Veranstaltung“) zu vermeiden, und stattdessen eine Auswahl der objektiven sachlichen und faktischen Fehler im Aufsatz von Harald Hoos aufzeigen. Allein dies gibt genügend Einblick auf die wirklichen – und leider nur all zu offensichtlich fehlenden – Hintergründe des Artikels.

So wird schon in der „Einleitung“ und im Kapitel „Zur Historie der Kornkreise und der Kornkreisforschung“ sowie auch im „Resümee“ fortwährend behauptet, das Kornkreisphänomen habe erst 1978 mit der Entdeckung eines Kornkreises in Südengland begonnen, und tatsächlich stammt denn auch zumindest der erste Kreis der beiden Urväter der Fälscherbewegung, Doug Bower und Dave Chorley, angeblich aus eben diesem Jahr. Kornkreise als solche können jedoch bereits Jahrzehnte und sogar Jahrhunderte zuvor nachgewiesen wer-

⁴¹ Andreas Müller ist Gründungsmitglied der Kornkreisforschungs-Organisation „invisible(circle“ und Autor des Buchs „Kornkreise – Geometrie, Phänomene, Forschung“. Anschrift: Johannisstr. 5, D-66111 Saarbrücken. E-Mail: mueller@invisiblecircle.de.

⁴² Eine ausführliche Zusammenstellung solcher Klischees (und was sich kritisch dazu einwenden lässt) habe ich im Internet verfügbar gemacht unter: <http://www.invisiblecircle.org/edu/facts-de.html>. Dort gehe ich ausführlich auch auf verschiedene Quellengaben ein, die ich nachfolgend nicht immer genannt habe.

den. Erste Hinweise auf kornkreisartige Ereignisse finden sich schon im Sagen- und Legendenschatz rund um den Globus (Wisser 1948; Knortz 1871). Bereits Capron (1880) beschrieb eindeutig Phänomene im englischen Surrey, die wir heute „Kornkreise“ nennen würden. Ein erstes Foto zeigt schon im Sommer 1932 einen Kornkreis in West Sussex (Curwen 1937). Basierend auf dem von mir geführten „International Crop Circle Archive“ (ICCA) kann ich nicht nur auf über 300 Kornkreisberichte aus Zeiten lange vor 1978 verweisen, sondern auch mit Bestimmtheit sagen, dass es Kornkreise bis zu ihrer erneuten Entdeckung fortwährend und kontinuierlich gab, und dies ebenfalls rund um den Globus. Schon damals beschrieben die Zeugen nicht nur einfache, einzelne Kreise, sondern teilweise komplizierte Formen in den Feldern, wie z.B. Dreiecke, umringte Kreise, Ringe, Ringsegmente und durch gerade Pfade zu Mustern verbundene Elemente.

Das Hauptproblem angesichts vieler „historischer“ Kornkreisberichte liegt darin, dass die damaligen Zeugen nicht wie heute die Möglichkeiten hatten, das Entdeckte aus der Luft zu betrachten und so vielleicht Gesamtausdehnung und Form zu erkennen. Auch heute noch bleiben Kornkreisformationen dem geometrischen Laien am Boden meist derart unübersichtlich, dass lediglich vage Vermutungen über die Form gemacht werden, die dann oft in Aussagen wie „etwas Kreisförmiges“ enden. Erst das Luftbild klärt auf.

Gänzlich verschweigt der Artikel zudem einen weiteren wichtigen Punkt in der Diskussion um ein „echtes“ Phänomen: die Tatsache, dass es mittlerweile zahlreiche, sehr gute und glaubwürdige Augenzeugenberichte für Kornkreisentstehungen ohne menschliches und mechanisches Zutun gibt. Auch hierbei sind – laut diesen Zeugen – nicht nur kleine und einfache Kornkreise, sondern auch große komplexe, piktogrammartige Formationen in ihrer Entstehung beobachtet worden.

Auch englische Zeitungen, etwa die *Gazette & Herald* oder das *Evesham Journal*, berichteten schon lange vor 1981 von Kreis- und Formationsfunden im englischen Wiltshire.⁴³ Selbst die Urväter der Fälscherbewegung, die beiden Rentner Doug und Dave, ließen sich schließlich zu ihren Kreisen u.a. durch die Zeitungsberichte über Kreise im australischen Tully in den 1960er Jahren inspirieren.

Ebenso falsch ist die Behauptung, es habe vor dem Frühsommer 1991 in Deutschland keine Kornkreise gegeben. Bereits Mitte des 19. Jahrhunderts beschrieb ein Augenzeuge Kornkreise, wie sie über mehrere Jahre hinweg in den Feldern um Niederzier (heute Nordrhein-Westfalen) entdeckt wurden (Henssen 1955). Erst kürzlich konnte ich mit einer Augenzeugin eines Kornkreises auf der Insel Rügen in den 1950er Jahren sprechen. Auch hier sind dies nur zwei Beispiele, stellvertretend für viele. Somit ist auch die suggerierte Verbindung zwischen dem Erscheinen des Buches „Kreisrunde Zeichen“, der Gründung der FGK und dem Auftauchen der angeblich „ersten deutschen Kornkreise“ hinfällig. Dass es in diesem Zusammenhang und durch das plötzlich entstandene öffentliche Interesse zu einem Anstieg von Kornkreismeldungen, gefälschten Kornkreisen und somit auch der Gesamtanzahl auch

⁴³ So z.B. Nigel Kerton, mit dem ich im August 2003 ein Interview führte. Kerton berichtete bereits zu Beginn der 1960er Jahre über Kreise und Ringe am Hackpen Hill in Wiltshire. Vgl. *Evesham Journal and Four Shires Advertiser* vom 10. Juni 1960.

in Deutschland kam, lässt sich hingegen statistisch bestätigen und liegt wohl in der menschlichen Natur begründet.

Ebenso einseitig dargestellt ist die Interpretation des trillernden Geräusches, welches im Rahmen der „Operation White Crow“ in einem Kornkreis gehört und aufgezeichnet werden konnte. Herr Hoos erklärt es kurzum für den Gesang des „Feldschwirls“, obwohl eine allgemein bekannte vergleichende Fourier-Analyse der beiden Geräusche eindeutig zeigt, dass dies nicht der Fall ist.⁴⁴ Auch eine Untersuchung des NASA-Experten Robert Weiss, der durch Analysen der Watergate-Bänder bekannt wurde, bestätigte dies: Es handelt sich weder um eine Magnetbandstörung noch um etwas Natürliches, sondern um ein Geräusch künstlichen Ursprungs.

Später im Artikel heißt es dann, die Geschichte von Doug und Dave, für alle englischen Kornkreise bis 1991 verantwortlich gewesen zu sein, sei schlüssig gewesen. Doch waren es offenbar nicht nur die „Kornkreisgläubigen“ (wie Hoos sie nennt), sondern auch die internationale Presse, die daran zweifelten. So schrieb etwa der Kolumnist des britischen *The Independent* nach einer für die angereisten Medien durchgeführten Demonstration: „Es fällt mir leichter, an kleine grüne Männchen zu glauben, als an die Geschichte von Bower und Chorley.“ Auch die *Neue Züricher Zeitung* sprach von einem „wenig überzeugenden Geständnis von Betrügern“. Wenn Doug & Dave auch tatsächlich Kreise getrampelt haben, so musste und muss man also nicht zwangsläufig Verschwörungstheorien bemühen, um zu erkennen, dass Doug & Dave weit weniger Kornkreise angelegt haben, als sie ursprünglich behaupteten – ein Umstand, den die beiden im übrigen in späteren Fernsehinterviews immer wieder selbst eingestanden haben.

Auch die Ausführungen zu angeblichen Fehlinterpretationen der entdeckten „Wachstumsveränderungen“ an den Pflanzen durch das BLT-Team bleiben hinter der wirklichen und andauernden Diskussion weit zurück. So heißt es etwa, es handele sich hierbei um Auswirkungen natürlicher Tropismen. Wer die Untersuchungsberichte und Veröffentlichungen des BLT-Teams kennt⁴⁵, weiß, dass sich die beschriebenen Veränderungen auch an Pflanzen finden, die aus stehenden Teilen von Kornkreisformationen und aus dem direkt an die Formation angrenzenden normalen Umfeld entnommen wurden – also an Pflanzen, welche nie niedergelegt wurden. Was auch immer für die vom BLT-Team beschriebenen Veränderungen verantwortlich sein mag, Tropismen sind es schlicht und einfach nicht – wirken diese doch nur auf niedergelegte Pflanzen. Auch der Hinweis, die Macher der untersuchten Formation bei Ehlen seien dem Autor bekannt, bleibt aufgrund der anonymen und somit subjektiven Qualität dieser Behauptung für eine konstruktive und Wissen schaffende Diskussion wertlos.

Auch die Behauptung, kaum einer der Cereologen sei bisher den Weg gegangen, die Ergebnisse des BLT-Teams anhand von unabhängigen Studien oder mittels künstlicher Experimentalformationen zu überprüfen, offenbart sich – bei Kenntnis der Fachliteratur – als

⁴⁴ <http://www.cropcirclesearch.com/articles/index.html>.

⁴⁵ <http://www.bitresearch.com/published.html>.

falsch. Sogar das BLT-Team selbst „ist diesen Weg gegangen“.⁴⁶ Zudem gibt es zahlreiche BLT-unabhängige Untersuchungen, welche die Ergebnisse stützen.⁴⁷

Der „Mallorca-Stil“ um die „Lichterscheinungen“ zielt dann ebenso weit an einer Sachdiskussion vorbei, genauso wie der Versuch, diese Phänomene anhand von Negativbeispielen alleine auf Fotofehler und „Farbeimer-Deckel“ zu reduzieren. Vielmehr sollte man sich für die innerhalb der ernsthaften Forschung andauernden kontroversen Diskussion offen zeigen. Dass derartige Verwechslungen und gewollte Fehlinterpretationen natürlich geschehen und besonders unter Hobby-UFO-Fans keine Seltenheit darstellen, soll hier jedoch nicht verneint werden. Es ist jedoch missverständlich, die beobachteten und dokumentierten Lichterscheinungen als „Echtheitsindiz“ für Kornkreise zu diskutieren. Diese Erscheinungen sind real, tauchen jedoch nachweisbar auch zu Zeiten und Orten ohne direkte Kornkreisverbindung auf (z.B. in Hessdalen). Ob die um die Kreise beobachteten Lichtphänomene etwas mit der Herkunft und Natur der Kornkreise zu tun haben, ist schlicht und einfach noch nicht bekannt, jedoch Inhalt der andauernden Diskussion unter den Forschern.

Auch was die vermeintliche „Überprüfung“ des Projektes „EB“ anbetrifft, so argumentiert Hoos hier einseitig und übergibt die eigentlichen Absichten des Projekts völlig. Zwar gelang es der heimlichen Gruppe tatsächlich, sich bis auf wenige Meter den „Überwachern“ zu nähern – unbemerkt geschah dies jedoch nicht! Kornkreisforscher Bert Janssen sah die Gruppe zwar, hielt sie jedoch schlicht und einfach für andere „Überwacher“. Ziel der „Projekt EB“-Reihe war und ist es schließlich auch gar nicht, Fälscher auf frischer Tat zu ertappen, sondern vielmehr einer nicht-menschlichen Kornkreisentstehung zeitlich und örtlich so nahe wie möglich zu kommen, sie eventuell zu beobachten oder gar zu dokumentieren.

Zur Situation um die Ereignisse und Umstände der Kornkreise auf Rügen sei hier nur kurz erwähnt, dass es keinen – auch nicht den suggerierten – Zusammenhang zwischen den gefälschten Kornkreisen auf Rügen und dem „invisible(circle“ gab und gibt. Zwar stimmt es, dass unser Informant gleichzeitig auch der Macher der dortigen Kreise in den vergangenen Jahren war, und er sich auch durch unser Interesse angespornt sah, weitere Formationen anzulegen, doch war dies für den „i(c“ leider ebenso überraschend wie für alle anderen Forscher. Dass dieser Sachverhalt und die daraus resultierende Diskussion für eine gewisse Spannung innerhalb unserer Gruppe gesorgt haben, sei eingestanden und wird auch in den unterschiedlichen Kommentaren von Mitgliedern unserer Gruppe auch in diesem Forum deutlich. Wir denken jedoch, dass wir diese Situation zwar kontrovers, aber dennoch konstruktiv für weitere, gemeinsame Forschungen und Auftritte, etwa im Rahmen der Internet-präsenz⁴⁸, nutzen können.

Nahezu unverschämt wird es dann, wenn es um die angebliche „Position der Landwirte“ geht und erläutert wird, dass zum einen ein Kornkreis, welcher Machart auch immer, selbst kaum Schaden im Feld und somit für den Bauern hervorruft, dieser erst durch die darauf folgenden Besucherströme entstände, und zum anderen die Bauern selbst groß im „Korn-

⁴⁶ <http://www.bitreaearch.com/tabreports.html>. Dort: BTL Lab Report #86, Control Study, 1997. Siehe auch: <http://www.invisiblecircle.org/ser/d2003/d200306214.html>.

⁴⁷ Siehe z.B. Haselhoff (2001), <http://www.bitresearch.com/xrd.html>.

⁴⁸ <http://www.invisiblecircle.org/ser/druegen.html>.

kreisgeschäft“ mitspielten. Eingestanden, nachträgliche Besucher erhöhen den Fruchtschaden. Doch zumindest die seriöse Forschung und Feldbegehung findet in der Regel nur mit Einwilligung des Bauern statt, selbst wenn das Ausfindigmachen des Feldbesitzers für Ortsunkundige oft sehr schwierig und zeitaufwendig ist. Schon der Kornkreis selbst – ob man-made oder nicht – kann hier und da jedoch erhebliche finanzielle Einbußen bedeuten. Dies mag sich in der Abrechnung von Agrargiganten kaum bemerkbar machen, jedoch gerade für die in Deutschland des öfteren betroffenen Kleinbauern, wie etwa ein Bauer im pfälzischen Massweiler, der im Sommer 2003 gleich mehrere (zudem gefälschte) Kreise in seinen Feldern vorfinden musste, entsprechen auch schon 100 Euro einem Verlust, der zumindest durch die Schädiger, also die Fälscher, nicht ausgeglichen wird. Insofern macht es für Herrn Hoos selbst, als seit Jahren auch illegal aktiven Kornkreisfälscher, durchaus Sinn, in seinen Artikeln, Büchern und öffentlichen Auftritten den Schaden klein und den angeblichen Verdienst der Bauern so groß wie möglich zu reden.

Dass sich besonders die alljährlich betroffenen Bauern den Besucherschaden durch ein kleines Eintrittsgeld ins Feld wieder einholen, erscheint hier nur rechtens. Die meisten der angesprochenen englischen Landwirte stellen jedoch, wenn überhaupt, lediglich eine Kasette für eine freiwillige Spende als Schadensbegrenzung, eine sogenannte „Honesty Box“, auf. Erneut ein Beispiel: Im aktuellen Sommer erschienen bisher (Ende Juli 2004) rund um Avebury in England über zwei Dutzend Formationen. Für lediglich eine einzige verlangte der Landwirt dieses Feldes von Besuchern eine – zudem noch freiwillige – Spende mittels obig beschriebener Feldkasse. Das Beispiel des Bauern gegenüber Stonehenge, der 1996 tatsächlich ein kleines Vermögen an seinem Kornkreis verdiente, sowie anderer, die hier und da auch an ihrem Kornkreis verdienen, ist nach meinen bald 11-jährigen Vorort-Erfahrungen und guten Verbindungen zu vielen betroffenen Landwirten vielmehr eine die Regel bestätigende Ausnahme. Seltsam auch, dass besagter Stonehenge-Bauer jeglichen Besuchern und Forschern das Betreten einer neuen, nicht weniger beeindruckenden Formation im darauf folgenden Jahr (und an nahezu gleicher Stelle) gänzlich verweigerte. Auch der englische Bauernverband NFU widerspricht der Haltung von Harald Hoos und ermahnte auch im Sommer 2004 zukünftige Kornkreismacher (aber auch Touristen, die unerlaubt die Felder und Kornkreise betreten), den für die Bauern entstehenden finanziellen Schaden, aber auch die Konsequenzen für die eigene Person (eventuelle Anzeigen wegen Landfriedensbruchs und Sachbeschädigung) zu bedenken.⁴⁹

Auch die Behauptung, dass „die Ländereien derjenigen Landwirte, die den Kunstwerken in ihren Feldern wenig zugeneigt sind, inzwischen gemieden werden“, beschreibt meiner Erfahrung nach erneut vielmehr die Ausnahme als die Regel. Wie sonst ließe sich erklären, dass zahlreiche Kornkreise auch in Feldern gefunden werden, bei denen die Abneigung der betroffenen Farmer bekannt ist, diese jeden neuen Kornkreis unmittelbar nach dessen Entdeckung selbst zerstören und ausmähen, oft noch bevor er untersucht und dokumentiert werden konnte. Allein im Jahr 2004 traf dieses Schicksal schon drei Formationen rund um Avebury. Es stimmt jedoch, dass gerade in den letzten Jahren immer mehr Firmen die Dienste bekannter „Kornkreismacher“ zu Werbezwecken in Anspruch nehmen und dafür natürlich

⁴⁹ Offizielles Statement der „National Farmer’s Union“ (NFU) vom 21.6.2004.

nicht nur diese, sondern auch die Felddbesitzer entlohnen (vgl. *Sunday Telegraph* vom 25.7.2004, S. 19). Zuletzt wird dann auch noch die touristische (Aus)Nutzung der Kornkreise deutlich übertrieben dargestellt. Im Gegenteil, oft wundert es einen hier und da sogar, wie gering das fraglos vorhandene Potenzial genutzt wird. Andernorts gäbe es, statt miefiger, meist veralteter Pinwände in Pub-Hinterzimmern, längst ein „Kornkreis-Infozentrum“ mit Artikelshop, Restaurant und Internetzugängen etc., gäbe es thematisch gestaltete Motels und um einiges professioneller aufgezogene touristische Infrastrukturen (ein Umstand, über den man sich am besten selbst vor Ort in Wiltshire einen eigenen Eindruck verschaffen kann).

Zum Abschluss sei mir dann doch noch eine subjektive Anmerkung erlaubt: Der ganze Hintergrund des Artikels offenbart sich in seiner Beschreibung der „Szene der Kornkreisforscher“. Hier wird allen, die anderes glauben und vertreten als der Autor selbst, „(ersatz)religiöse Züge“ bis hin zur Guru-Suche nachgesagt, und aus „den Kornkreisforschern“, deren Forschungsinhalt und Interesse einem nicht von Menschen mechanisch verursachten Phänomen gilt, wird eine homogene Gruppe gemacht, die sie einfach nicht sind. Derartige alte „Blind-Skeptiker“-Phrasen entlarven sich besonders angesichts der darauf folgenden Ausführung schließlich selbst: „Viele Fälscher waren zunächst Forscher, die bereit waren, letztlich konsequent ihre Forschungs- und Beobachtungsergebnisse auszuwerten.“

Wer letztendlich als „Triebfeder für das Phänomen Kornkreise“ lediglich das Spannungsfeld zwischen Kornkreismachern und Kornkreisforschern sieht, hat vom wirklichen Phänomen nur wenig verstanden, und er verkennt offenbar, dass er damit zwar vieles von dem beschreibt, was wir Menschen um das Phänomen herum konstruieren (und an dem Herr Hoos selbst als Fälscher und Macher wesentlich einen nicht geringen Anteil hat), dass er jedoch die Kornkreise selbst außen vor lässt.

Literatur

- Capron, J.R. (1880): Storm effects. *Nature* 22, 290-291.
- Curwen, E.C. (1937): Crop-marks at Stoughton Down. In: Sussex Archaeological Society (Ed.): *Sussex Notes and Queries*. Lewes.
- Haselhoff, E.H. (2001): *Faszinierende Kornkreise. Wissenschaftliche Forschung und urbane Legendenbildung*. Beust, München.
- Henssen, G. (1955): *Sagen, Märchen und Schwänke des Jülicher Landes*. Bonn.
- Knortz, K. (1871): *Märchen und Sagen der Indianer Nordamerikas*. Jena.
- Wisser, E. (1948): Die zwölf Schwäne. In: Kreiling (Hrsg.): *Dummhannes – Deutsche Volksmärchen für Kind und Haus*. Wewel.

WOLFGANG SCHINDLER⁵⁰

Eine Bibliothek voller Fakten

Der Artikel von Harald Hoos sagt nicht all zu viel Falsches; vieles von dem Gesagten entspricht meinen Erfahrungen und Erkenntnissen als Teil der kleinen Gruppe der Kornkreisforscher. Die so genannten Kornkreise werden von Menschen fabriziert. Es sind Menschen, welche sich während ihrer „Feldarbeit“ den von der Öffentlichkeit vernachlässigten Unterschied zwischen Kreisen und Figuren zu eigen machen, damit bewegen sie sich in einer begrifflichen Unschärfe innerhalb der heutigen Medien, für die ein „Kornkreis“ dasselbe ist wie eine „Kornfeldfigur“, also ein komplexeres Gebilde, welches aus mehr besteht als nur aus Kreisen, nämlich aus Ringen, Sektoren, Pfaden und anderen geometrischen Grundfiguren. Nun ist damit aber nicht gesagt, dass auch einfache Kreise in Kornfeldern immer von Menschen gemacht sind. Es haben sich mittlerweile genügend Zeugenaussagen angefinden, die schon vor Jahrhunderten von kreisförmigen Flächen aus umgelegten Getreidepflanzen oder Gräsern berichteten, dazu gibt es auch einige Berichte über deren beobachtete Entstehung durch Wirbelwinde. Diese Wirbelwinde stellen anscheinend einen meteorologischen Sonderfall dar, denn durch eine spezifische elektrische Ladung sind die Luftwirbel in der Lage, über einem ebenfalls elektrisch geladenen Untergrund (diese Ladung wird wahrscheinlich durch unterirdische Grundwasserströme induziert) ortsfest zu bleiben und dadurch einen kreisförmigen Abdruck zu hinterlassen, sei es in Pflanzen oder anderen leicht beweglichen Materialien. Zusätzlich kommt es durch die vorhandene elektrische Aufladung der rotierenden Luft zu plasmatischen Lichterscheinungen oder undurchsichtigen Luftmassen, welche unter schlechteren Beobachtungsbedingungen für eigenständige Objekte gehalten werden können.

Der erste halbwegs gesicherte Bericht über einen unter Begleitung einer Lichterscheinung entstandenen Kornkreis datiert aus dem Jahr 1678, der Kreis wurde im englischen Hertfordshire gefunden. Seitdem wurden immer wieder vereinzelt Kornkreise in Europa entdeckt, aber die Ursachen für diese Kreise lagen natürlich auch damals im Dunkeln und bildeten eher die Grundlage für eine Mystifizierung als für eine wissenschaftliche Untersuchung (Wilson 1998). Erschwerend kommt in den alten Berichten hinzu, dass es den Begriff „Kornkreis“ damals nicht gab, man sprach eher von „Feentänzen“ oder „Hexenringen“; Begriffe, die aus heutiger Sicht auch für bestimmte sich ringförmig ausbreitende Pilzerkrankungen in einkeimblättrigen Bodenpflanzen stehen. Dennoch lässt sich nach menschlichem Ermessen sagen, dass ein Teil der alten Berichte eben nicht diese Erkrankungen beschreibt, sondern durchaus Erscheinungen, die den heutigen „Kornkreisen“ ähnelten, gleich wie sie jeweils entstanden sein mögen.

Trotz der zwangsläufig unklar bleibenden historischen Indizienlage bleibt zu sagen, dass es auch in England kein Kornfeldfigurenphänomen als Folge anonym künstlerisch nachaktiver

⁵⁰ Wolfgang Schindler lebt in Hamburg als freischaffender Künstler und ist Leiter des größten nicht-kommerziellen Ausstellungsortes der Stadt („KX“). Er ist Gründungsmitglied der Kornkreisforschungs-Organisation „invisible(circle“. Anschrift: Ditmar-Koel-Str. 34, D-20459 Hamburg, E-Mail: schindler@invisiblecircle.de

Rentner gegeben hätte, wenn nicht das größtenteils unerforschte natürliche Ereignis der durch Wirbelwinde entstandenen einzelnen Kornkreise Pate gestanden hätte. Der englische Kornkreismacher Douglas Bower lebte in den sechziger Jahren in Australien und hörte dort von den sog. „Tully-Nestern“, kreisförmigen Verwirbelungen in Schilfgras, die durch rotierende undurchsichtige Gasmassen (vielleicht plasmatisch aufgeladener Wasserdampf) entstanden. Dieser Vorgang – der anscheinend im Schilf entstandene, es später niederlegende und danach aufsteigende Luftwirbel – wurde beobachtet, aber in der australischen Presse fälschlicherweise als Landung einer „fliegenden Untertasse“ beschrieben. Douglas Bower und David Chorley wollten mit ihren Aktionen in England einen ähnlichen Medien-Hype wie in Australien bewirken, und nach einigen Jahren war ihnen dies auch gelungen.

Durch die unweigerlich folgenden Veröffentlichungen der Fotografien der aus Kreisen arrangierten Figuren von Bower und Chorley wurden auch selbsternannte Forscher auf den Plan gerufen, welche schon vor der Aufnahme der Fakten eine gewagte Hypothese in den Raum stellten: Die Kornfeldfiguren seien wahrscheinlich das Werk nicht-menschlicher Intelligenzen. Die abstruse Theorie, dass die Kreise und Figuren in englischen Kornfeldern vielleicht von außerirdischen Wesen oder sogar von Geistern gemacht wurden, koppelte die zunächst rein meteorologisch angegangene Kornkreisforschung (Meaden 1989) zunächst mit der „Ufologie“ und später mit allen möglichen Ausformungen der „Esoterik“. Das führte indirekt zu den von Harald Hoos beschriebenen Verhaltensweisen innerhalb der Szene der Kornkreisforscher, von Sektiererei bis hin zu pseudo-religiösem Wahn.

Harald Hoos beschreibt gut und ausführlich die Vorgänge innerhalb der „organisatorischen Geschlossenheit“ (Varela 1981) eines sozio-kulturellen Systems, das als Grundlage die Aufrechterhaltung einer unbelegbaren Behauptung hat. Leider verschweigt er die auch ihm bekannten Hintergründe, die überhaupt zu diesem System führen konnten, nämlich die Fehlinterpretation eines seltenen natürlichen Ereignisses. Hätte er sich selbst in die „Bibliothek voller Fakten“ begeben, wäre ihm das nicht passiert. Das ist in meinen Augen der Lapsus seines Artikels: Er beschreibt die Handlungen der Beteiligten als auf eine allgemeine Täuschung (Mystifikation) hinwirkend, aber meiner Ansicht nach handelt es sich dabei ursprünglich um Formen der unbewussten Selbsttäuschung und damit wohl immer noch um die schon Jahrhunderte andauernde Mystifizierung der natürlichen Kornkreise.

Aufgrund der präzisen und sich wiederholenden Formen der ersten Kornfeldfiguren und der wissenschaftlich gewonnenen Erkenntnisse über die vorhandenen Anomalien in den umgelegten Getreidepflanzen neigten viele Kornkreisforscher (und ich war einer von ihnen) anfangs unter anderem dazu, die Gründe für Geometrie und Anomalien zusammen der Anwendung einer hypothetischen unbekanntem Technologie zuzuordnen (was z.B. daran lag, dass nicht genügend statistische Aufarbeitungen zum allgemeinen Verhalten umgelegter Getreidepflanzen zum Vergleich vorlagen). Weil diese Mutmaßungen aber auch schnell ausgetauscht und veröffentlicht wurden, waren sie schon vor jeder „Peer Review“ ein wichtiger Teil der „organisatorischen Geschlossenheit“ der Kornkreisszene und wurden von den jeweiligen Kornkreismachern benutzt, um im Laufe der Zeit immer „echtere“, d.h. den „Experten“ dieser Kornkreisforscher entsprechende Kreise und Figuren zu „fälschen“. Aber die letzten fünfzehn Jahre moderner Kornkreisforschung brachten genügend Erkenntnisse, um die oben erwähnten Theorien und Mystifizierungen ad acta zu legen; und meines Erach-

tens werden heute Kornfeldfiguren kaum noch angelegt, um Forscher in die Irre zu führen, sondern es geschieht meistens, um den Medien Material für ihr eigenes Spektakel der Irreführung und Bloßstellung zu liefern.

Und deswegen möchte ich hier bemerken, dass unsere Forschergruppe und ich persönlich nicht als Teil des von Harald Hoos beschriebenen „sozialen Zusammenhangs“ gesehen werden können: Weder hat der „invisible(circle“ auf Rügen einen Kornkreismacher protegiert, um damit einen Fernsehbeitrag zu manipulieren, noch war dieser Kornkreismacher für uns „integer“. „Unser Mann auf Rügen“ hatte nur Kontakt mit einzelnen Mitgliedern, und dieser Kontakt bestand zumeist darin, dass wir von ihm darüber Meldungen erhielten, wo ein neuer Kornkreis auf Rügen aufgetaucht war. Unsere Kontaktperson verschwieg es bis zuletzt, dass sie selbst die von ihr gemeldeten Kornfeldfiguren angelegt hatte. Ich persönlich begegnete ihm das erste Mal, als wir ihn beim Kornkreisanlegen erwischten, davor habe ich des Öfteren meinem Misstrauen gegenüber unserem Kontaktmann Ausdruck gegeben. Aber es hilft nichts, wenn einem die Kontaktperson in einem bestimmten Bereich ihres Daseins eine Rolle vorspielt, nämlich die des Kornkreisforschers oder zumindest die eines unbeteiligten Kornkreisinteressierten, denn es ist unmöglich, bei der eigenen Forschung auch noch die Möglichkeit zu berücksichtigen, dass man ständig absichtsvoll getäuscht wird, solange sich dafür keine Indizien oder Beweise finden lassen. Und diese wohl durchaus vorhanden gewesenen Hinweise zu verbergen und gleichzeitig die Unwahrheit zu sagen, ist natürlich Teil der Täuschung, gleich, warum diese stattfindet.

Ich selbst ließ mich vor zwölf Jahren in England auch manchmal hinters Licht führen, wenn ich für mich entscheiden sollte, ob eine Figur menschlichen Ursprungs war oder eben nicht. Aber die Menschen, welche mich und andere mit ihrer Arbeit beeindrucken wollten, waren ausnahmslos Teil der Forschergemeinschaft und ihres Umfeldes; es gab kaum Kornkreismacher, welche außerhalb dieses Umfeldes agierten. Genauso verhält es sich heute in Deutschland. Die von Harald Hoos beschriebene Symbiose zweier klar getrennter Gruppierungen, nämlich die der Forscher und die der Macher, existiert meines Wissens nach so nicht. Frei nach einem bekannten chinesischen Sprichwort möchte ich dazu sagen: Der Kornkreismacher, den du bei Nacht in flagranti erwischt hast, ist bei Tageslicht betrachtet oft der eigene Kornkreisforscherkollege. Meine letzte Kritik an dem Aufsatz von Harald Hoos ist folglich, dass es meiner Ansicht nach nicht aufrichtig ist, nicht auch seinen eigenen Anteil an der Aufrechterhaltung des „sich selbst reproduzierenden sozialen Zusammenhangs“ mittels des Anlegens von Kornfeldfiguren im Verborgenen und den daraus erwachsenen Konsequenzen für alle Beteiligten vollständig zu beschreiben. Er hätte damit die Möglichkeit gehabt, mit seinem Aufsatz den wissenschaftlichen Teil der Forschung zurück zum immer noch vielversprechenden meteorologischen Ansatz zu führen, andererseits dem künstlerischen Aspekt eine Plattform zu schaffen, den dieser durchaus verdient.

Aber eben dieses scheint nicht in seinem Interesse zu liegen, denn da er nicht an die Existenz eines seltenen meteorologischen Vorganges als Ursache einfacher Kornkreise zu denken scheint (für ihn beginnt sein „Kornkreisphänomen“ erst 1978 – damit ignoriert er mehr als 270 Berichte über Kornkreisereignisse aus den 300 Jahren davor), muss er anscheinend häufiger innerhalb des von ihm postulierten symbiotischen Spannungsfeldes zwischen Forschern und Machern neue Mystifikationen einbringen, also entweder selbst im Verborgenen

Kornfeldfiguren herstellen oder aber die damit erzielten Täuschungen bei seinen Forscherkollegen als Beweis für deren absichtsvolles Propagieren eines pseudo-religiösen Mythos darstellen, um damit eben diesen Mythos, von dessen Vorhandensein er anscheinend fasziniert ist, zu erhalten. So etwas führt dann in seinen Augen zu „journalistischen Meisterstücken“, die ihre fragwürdige, weil verschleierte Wirkung nur dadurch erreichen, dass sie die Verfechter eines rein wissenschaftlichen oder nur künstlerischen Ansatzes bei der Beschreibung der gefundenen Kornkreise und Kornfeldfiguren gar nicht erst zu Wort kommen lassen und stattdessen anonym gefertigte Kornfeldfiguren als Mittel zur Täuschung einsetzen. Wie ich schon eingangs sagte, beschreibt Harald Hoos die damaligen sozialen Mechanismen innerhalb der „Kornkreisszene“ durchaus korrekt, aber er übersieht, dass der damals entstandene Mythos der „Kornkreise“ heutzutage fast nur noch von den Medien am Leben erhalten wird und es sich keinesfalls mehr um einen „sich selbst reproduzierenden sozialen“ Kontext handelt. Die aktuelle Beschreibung dieses Kontextes als „sich selbst reproduzierend“ ist damit für sich genommen genauso eine Mystifikation wie eine zur absichtsvollen Täuschung angelegte Kornfeldfigur und trägt somit nichts zur Erklärung des eigentlichen Sachverhaltes bei.

Mein Fazit: Die heutigen „Kornfeldfiguren“ sind menschengemacht und waren es schon immer. Die „Kornkreise“ gibt es wohl schon so lange, wie es Wiesen und Kornfelder gibt, aber sie tauchen sehr selten auf, weil sie nur durch ein komplexes Zusammenwirken verschiedener natürlicher Faktoren wie Windhosen, elektrischer Ladung des Bodens und vielem anderen mehr entstehen können. Die Kornkreise – wie auch immer sie nun im einzelnen entstanden sein mögen, denn natürlich ließen sich auch vor dreihundert Jahren Kornkreise durch Menschenhand erzeugen – bewirkten durch ihre Jahrhunderte lange Mystifizierung ein sozio-kulturelles Phänomen namens „Kornkreise“, gemeint sind damit aber heutzutage komplexe Anordnungen aus Flächen umgelegter Bodenpflanzen. Diese begriffliche Unschärfe begründete die Existenz eines neuen Mythos, der zunächst rein künstlerischen Ursprungs war, welcher aber durch Mystifikationen seitens einiger Kornkreisforscher und Kornkreismacher (und derjenigen, welche beides sind – dazu gehört auch der Autor des von mir kommentierten Aufsatzes) und der gleichzeitigen Profilierung und Denunziation dieser Mystifikationen durch die verschiedenen Medien als Spektakel bislang erhalten blieb.

Literatur

- Meaden, G.T. (1989): The circles effect and its mysteries. Artetech Publishing Company, Wiltshire.
- Varela, F.J. (1981): Autonomy and autopoiesis. In: Roth, G.; Schwengler, H. (Eds.): Self-organizing Systems. Campus, Frankfurt/Main.
- Wilson, T. (1998): The secret history of crop circles. Centre for Crop Circle Studies, Devon.

JAN SCHWOCHOW⁵¹

Herr Hoos selbst ist das Phänomen, welches er beschreibt

Gerade in letzter Zeit habe ich mit Herrn Hoos viele offene, interessante und kontroverse Diskussionen geführt. Ich kann vieles von dem, was er hier beschreibt, nachvollziehen und zu großen Stücken mit ihm teilen. Ich glaube aber, dass er in seinem Textbeitrag dem Leser nur seine eigene Wahrheit vermittelt und auch andere wichtige Informationen hingegen bewusst oder unbewusst unterschlägt.

Das seinem Text voran gestellte Zitat von Barbara G. Walker ist interessant, denn Harald Hoos benutzte in der Vergangenheit genau dieses dort beschriebene Prinzip, um seine Weisheiten zum Kornkreisphänomen unter die Menschen zu bringen: auf seiner Homepage und bei diversen Medienauftritten in Print und TV.⁵² Ich will zunächst auf einige dieser „Pseudo-Fakten“ aus seinem Text eingehen, die von ihm ständig „monoton wiederholt werden und längst widerlegt sind“.

Harald Hoos behauptet immer wieder, dass das Kornkreisphänomen 1978 begann, was so definitiv nicht stimmt. Zum einen gibt es einige Fotobeweise⁵³, historische Indizien⁵⁴ und mindestens zwei Dutzend relevanter Zeugenaussagen⁵⁵, die darauf hinweisen, dass es kreis-

⁵¹ Jan Schwochow ist Diplom-Designer für Kommunikationsdesign, Ressortleiter für Infografik bei einem großen Hamburger Verlag und Dozent an der Hochschule für angewandte Wissenschaften in Hamburg. Er ist Gründungsmitglied der Kornkreisforschungs-Organisation „invisible(circle“. Anschrift: Schwalbenstr. 65, D-22305 Hamburg, E-Mail: schwochow@invisiblecircle.de

⁵² Siehe www.kornkreise.de, sowie z.B. auch www.die-wog.de/html/titelthema.html, www.netzeitung.de/servlets/page?section=2&item=147767 oder www.buchhandel-online-einkaufen-buecher-und-cds.de/3895300969.html.

⁵³ In der Zeitschrift *The Crop Watcher*, Nr. 17/1992, führt Paul Fuller ein Interview mit Douglas Bower: „I have shown Doug the three pre 1978 photographs I have of crop circle events (Wokurna, Bordertown and Rossburn) and Doug had to admit he was both curious and surprised.“ Diese und andere Fotos sind zu sehen in Terry Wilson's Buch „The Secret History of Crop Circles“. Es handelt sich um die Fälle Chapeau (1969), Wokurna (1973), Bordertown (1973), Pullabooka (1974), Langenburg (1974), Meeker County (1975), Hinwil (1975) und Zürich (1976).

⁵⁴ Siehe hierzu ebenfalls das Buch von Terry Wilson „The Secret History of Crop Circles“. In einem 1949 im Erich-Wewel-Verlag erschienenen Märchenbuch von Ernst Wisser „Dumhannes und die zwölf Schwäne“ findet sich folgendes Zitat: „Jeden Morgen ging der Bauer hin zu dem Acker und weidete seine Augen an dem goldgelben Korn. Da war eines Morgens etwas davon niedergetreten, eine kreisrunde Fläche. ... Als er näher zusah, da war er doch mehr verwundert. Denn der Weizen war niedergetreten und auch doch nicht niedergetreten, als wäre es nur von ganz leichten Füßen gewesen, und was bedeutete die kreisrunde Fläche?“. Nach eigenen Recherchen wurde dieses Märchen aus dem Plattdeutschen übersetzt, stammt von den einheimischen Landwirten aus Schleswig-Holstein und wurde um die Jahrhundertwende (1900) mündlich überliefert.

⁵⁵ Es gibt eine ganze Reihe von relevanten Zeugenaussagen, die Kornkreise bei deren Entstehung beschreiben, nachzulesen z.B. in den Büchern von Paul Fuller & Jenny Randles („Mystery of the Circles“, 1987), Pat Delgado & Colin Andrews („Circular Evidence“, 1989), George Terence Meaden („The Circles Effect and its Mysteries“, 1989), Pat Delgado & Colin Andrews („The latest Evi-

rund niedergelegte Flächen in Getreide schon so seit einigen Jahrhunderten gegeben hat. Zum anderen gibt es Quellen, die besagen, dass Doug und Dave bereits Mitte der 1970er Jahre und nicht erst seit 1978 aktiv waren.⁵⁶

Die Kornkreise wurden zunächst „Marks“, „Saucer Nests“, „Mystery Rings“, „Great white holes in corn“, „Swirled Rings“ oder „Mystery Circles“ genannt⁵⁷, so auch beim ersten Kornkreis, der in den Medien bekannt wurde: die „Bratton Circles“ bei Westbury. Harald Hoos gibt für das Erscheinen des Artikels leider ein falsches Jahr an. Genau genommen war es nicht 1981, sondern am 15. August 1980, als in der *Wiltshire Times* über die „mysteriösen Kreise“ berichtet wurde.⁵⁸ Die drei Kreise am „Westbury White Horse“ waren von unterschiedlichen Personen zu unterschiedlichen Zeiten entdeckt worden. Der Begriff „Crop Circles“ – zu deutsch „Kornkreise“ – kam dann erst Ende der 1980er Jahre auf.

Das „Tully-Nest“ in Australien (1966) ist nach meinem Empfinden ebenfalls eine Erscheinung, die man durchaus als „mysteriösen Kreis“ in der Vegetation bezeichnen könnte. Doug und Dave haben die Kornkreise also gewiss nicht erfunden.

Weiter beschreibt Harald Hoos, dass die beiden Rentner ihren Angaben zufolge schon seit 1982 weitere Kornkreismacher vermuteten. Erst einmal ist hier wieder die Datumsangabe falsch: Der Vortrag oder auch das „came clean“ von Doug Bower (mit Ken Brown) fand am 28. Juli 1993 in Marlborough statt, nicht 1994. Und dann gibt es da andere Quellen, aus denen hervorgeht, dass die beiden Rentner Mitte der 1980er Jahre (vermutlich 1985-1987) zunächst von der „Wiltshire Group“ kopiert wurden.⁵⁹

dence“, 1990), Paul Fuller & Jenny Randles („Controversy of the Circles“, 1990), George Terence Meaden („Circles from the Sky“, 1991) und Pat Delgado („Conclusive Evidence?“, 1992).

⁵⁶ Die in der Literatur zu findenden Angaben sind widersprüchlich. In einem in der Zeitschrift *The Crop Watcher*, Nr. 17/1992, von Paul Fuller mit Douglas Bower geführten Interview heißt es: „No, we started it in 1978“. Gleichzeitig aber auch: „Bower described how he and Chorley began their crop circle career in 1975“. Und: „The first circles they created must have predated 1976 by several years because Doug Bower remembers Dave Chorley refusing to go with him on one of their regular circle making journeys because Dave Chorley's son wanted him to watch him playing in a school match that year.“

⁵⁷ Siehe hierzu verschiedene Fundstellen in der Zeitschrift *Flying Saucer Review*. Vol. 32 (1987), No. 6: „The Mystery of Circles in corn“; Vol. 31 (1986), No. 6: „The Photographic record of the mystery Swirled Rings in the corn“; Vol. 31 (1986), No. 5: „Mystery swirled rings in England“; Vol. 29 (1984), No. 6: „Great white holes again in the Hampshire corn“; Vol. 29 (1983), No. 1: „Mystery Rings again at Cheesefoot Head“; Vol. 27 (1982), No. 5: „Cheesefoot Head mystery Rings“. Die *Australasian Post* vom 10.5.1973 bzw. 5.7.1973 berichtete unter der Überschrift „Riddle of the Rings (on Australian saucer nests)“ und „More Mystery Rings“.

⁵⁸ So Jim Schnabel in seinem Buch „Round in Circles“, S. 138 f.

⁵⁹ Nach ihren Angaben in dem in der Zeitschrift *The Crop Watcher*, Nr. 17, erschienenen Interview bemerkten Doug und Dave erst 1986. Dort ist auch zu lesen: „The first non Doug and Dave circle was beneath the White Horse at Westbury in August 1987 – but the circles were too far from the hillside to be Doug and Daves' efforts. This was the year that they made 'COPYCATS' . Ken Brown claimed that he had a list of 'over a dozen' circles from 1987 which were not D&D's circles“. D&D „admitted making the 'WEARENOTALONE' message in the Cheesefoot Head

Im Nachhinein sind wir alle natürlich immer viel schlauer. Bei den Kornkreisen auf Rügen gab es aus meiner Sicht zunächst keine „merkwürdig erscheinenden Zusammenhänge“ zu beobachten. Dort gab es natürlich jemanden, der die Kornkreise entdeckte und der uns jedes Mal eine glaubwürdige Geschichte dazu ablieferte. In den Jahren davor (2000 bis Mitte 2002) wurden die Kreise dort über die Presse und über unterschiedliche Internetkontakte gemeldet. Erst Mitte 2002 entstand dann eine regelmäßige Zusammenarbeit mit „unserem Mann“. Wir vom invisible(circle waren damals in verschiedenen Teams (ca. alle zwei Wochen) auf der Insel, und es war auch hier zunächst nichts Ungewöhnliches festzustellen. Im Nachhinein weiß ich, dass der Kornkreismacher auf Rügen hin und wieder hier und da etwas mehr gemacht hat, damit wir auch genug zum untersuchen und fotografieren hatten. Nach seiner Entlarvung wurde mir dann natürlich einiges an diesem Mechanismus klar, der anscheinend immer nach der gleichen Masche läuft, und so konnte ich dann auch einigen anderen Kornkreismachern auf die Schliche kommen.⁶⁰ Da Herr Hoos diesen Mechanismus (Kornkreis anlegen und dann an die Kornkreisinteressierten melden) bereits selbst mehrfach praktiziert hat, ist seine damalige Kritik uns gegenüber aus heutiger Sicht natürlich nachvollziehbar. Natürlich hegten auch wir im Laufe der „Saison 2003“ hin und wieder den Verdacht, dass unser Informant auch gleichzeitig der Kornkreismacher sein könnte. Daraufhin angesprochen, stritt dieser es jedoch glaubhaft ab. Und was soll man in so einem Fall machen, wenn man schlicht und einfach belogen wird?

Apropos Lügen: Ich habe ein großes Problem, wenn Herr Hoos die Stern-TV-Sendung vom 9. Oktober 2002 als ein „journalistisches Meisterstück“ bezeichnet. Nicht, weil ich selbst ein „Zielobjekt“ der Produktionsfirma „Machwerk“ war, sondern weil der Fernsehbeitrag mit seriösem Journalismus nun wirklich nichts zu tun hatte. So kann ich aus meiner eigenen Erfahrung mitteilen, dass das TV-Team rund drei Stunden mit mir vor Ort war. Ich habe den Landwirt des betroffenen Feldes interviewt und das Fernsehteam hat fleißig mitgefilmt. Zu diesem Zeitpunkt konnte ich leider auch nicht wissen, dass der Landwirt und seine anwesende Frau mit unter der Decke steckten und mir ihre Märchen aufstichteten, die ich pflichtbewusst dokumentierte. Darunter waren Informationen, die mich glauben lassen sollten, dass es sich bei diesem Kornkreis um ein ganz besonderes Exemplar handeln sollte. Ich habe dem Kamerateam vor laufender Kamera das für und wieder an diesem speziellen Kornkreis und im allgemeinen erklärt. Erst als die Sendung lief, wurde mir klar, dass das Fernsehteam mein Fachwissen nicht wirklich interessierte, denn sie wollten von mir unbedingt nur eines: eine Beurteilung des Kornkreises. „Echt oder unecht?“ war ständig ihre Frage. Meine Antwort blieb aus, weil ich das auch gar nicht so beantworten konnte. Kurz vor meiner Abreise wurde ich – bereits auf der Autobahnbrücke – ein weiteres Mal genötigt, ein abschließendes Statement zum Kornkreis abzugeben. Und aus diesem Statement wurde dann einzig und allein ein Nebensatz entnommen und im TV-Beitrag in einen falschen Zu-

punchbowl“ (15. August 1986). Nach einem in der *Fortean Times* erschienenen Bericht (No. 69, June/July 1993) waren Mitglieder der Gruppe „UBI“ seit 1985 vereinzelt als Kornkreismacher aktiv.

⁶⁰ Diese Informationen werden Ende 2004 oder spätestens im Sommer 2005 in meinem Buch veröffentlicht, das u.a. ein Interview mit dem Macher der Kornkreise auf Rügen und andern Kornkreismachern enthalten wird.

sammenhang gestellt.⁶¹ Das war alles, was von mir gesendet worden ist. Ist das seriöser Journalismus?

Als ich vor Ort war, gab es etliche Schaulustige, die ebenfalls vor die Kamera gelockt wurden und die solche Dinge sagten wie: „Das waren doch irgendwelche Lausbuben“ oder „Das könnte ein meteorologisches Phänomen sein“. Nichts von dem wurde gesendet. Warum? Weil es zu unspektakulär war. Ufos und Außerirdische mussten unbedingt her, koste es, was es wolle! – Man muss sich hier vergegenwärtigen, dass viele „Stern TV-Opfer“ vom Produktionsteam eingeladen worden waren und ihnen auch die Reisekosten und das Hotel bezahlt wurde.⁶²

Der ganze Beitrag war also von Anfang bis Ende eine einzige Inszenierung. Wochen vor Ausstrahlung der Sendung bekamen wir dann auch noch einen Hinweis, dass Stern-TV den Kornkreis selbst angelegt haben sollte. Ich rief darauf hin sowohl den Landwirt als auch die Firma Machwerk an, um sie damit zu konfrontieren. Beide logen ein weiteres Mal und stritten die Vorwürfe ab. Und auch unser Hinweis auf menschliche Verursacher gut drei Wochen vor dem Sendetermin, als die Analyse der Metallteilchen vorlag, die eindeutig darauf hinwies, dass der Kornkreis von Menschen gemacht worden war, wurde nicht gesendet, obwohl es bereits auf unserer Homepage stand⁶³ und „Machwerk“ durch uns informiert war. Die Krönung war dann, dass man Andreas Müller wieder aus der Sendung auslud, weil sie wohl bemerkt hatten, dass es dann Probleme geben könnte. So wurde schließlich ein sehr einseitiger Bericht gesendet, der fast nichts mit der Realität zu tun hatte.

Ein „journalistisches Meisterwerk“ kommt eigentlich nur dann zustande, wenn man versucht, einer Wahrheit so nahe wie nur möglich zu kommen, indem man alle Meinungen und Fakten zum Thema ausgewogen darstellt und auch die Gegenseite der eigenen These zu Wort kommen lässt. Der Stern-TV-Beitrag hingegen war einseitig und im Prinzip eine reine Unterhaltungssendung, die auch unter „Verstehen Sie Spaß?“ in der ARD hätte laufen können. Andere Menschen hereinzulegen, ist nicht schwer. Je größer der technische und finanzielle Aufwand (und der war bei Stern-TV enorm groß), umso einfacher ist es. Solche Kornkreis-Beiträge hat es leider schon oft von vielen TV-Kanälen gegeben, und Harald Hoos unterstützt das immer wieder – jedes Jahr aufs Neue.

Unterstützer der Medien war er dann auch zum Erscheinungstermin des Hollywood-Streifens „Signs“, und pünktlich dazu erschien sein Buch, zugegeben ein gutes Marketing. Somit war er aber – neben einigen anderen – ein nicht unwichtiger Teil des Ganzen, der den ganzen Hype um die Kornkreise forcierte. Somit behauptet er seitdem auch immer wieder, der Film „Signs“ habe große Wirkung auf das Kornkreisphänomen gezeigt.

Ich stelle aber fest, dass diese These, die er hier als ein Faktum darstellt, nicht nachvollziehbar ist. Der Film startete damals erst, nachdem die meisten Felder abgemäht worden waren. Es stimmt jedoch, dass das Medieninteresse groß war, aber auf die Anzahl der deutschen Kornkreise im Jahr 2002 und im Folgejahr 2003 hatte der Film nur wenig Auswirkung.

Im Falle der zwei Kornkreiserscheinungen von Emstek im Jahr 2002 weiß ich, dass der An-

⁶¹ Siehe hierzu auch <http://www.invisiblecircle.org/schwochow/>

⁶² Siehe hierzu: <http://www.fosar-bludorf.com/Jauch/stern-tv.htm>

⁶³ Siehe www.invisiblecircle.org/ser/d2002/d200207131.html.

lass für das Herstellen der Kornkreise im Senf das Buch „Faszinierende Kornkreise. Wissenschaftliche Forschung und urbane Legendenbildung“ von Eltjo Haselhoff war, welches sich einer der Macher gekauft hatte.⁶⁴ Die Idee für die Form der zwei Senfformationen ist rein zufällig entstanden und eben nicht dem „Signs-Kornkreis“ nachempfunden worden, auch wenn es bei einem der Kornkreise durchaus den Anschein haben könnte.

Geradezu komisch wirkt es auf mich, wenn Herr Hoos unsere Internetseite als Quelle angibt. Denn allein 22 der 60 Kornfeldfiguren gehen auf das Konto „unseres Mannes von Rügen“, der weder den Film gesehen noch ferngesehen hat. Nur rund ein Viertel aller Kornkreise des Jahres 2003 lagen – geographisch gesehen – nicht dort, wo sich die üblichen „Kornkreismacher-Enthusiasten“ seit Jahren gerne herumtreiben, was vielleicht darauf schließen lassen könnte, dass hier Nachahmer am Werk waren. Ich würde also behaupten wollen, dass der Film „Signs“, verbunden mit einem starken Medieninteresse, vielleicht ein wenig Wirkung auf das Kornkreisphänomen hatte – mutmaßlich ist diese Wirkung dann doch eher an dem Erscheinungsdatum der im Handel erhältlichen Signs-DVD im Frühjahr 2003 zu finden.

Der Leser kann eventuell nachvollziehen, dass Herr Hoos einen Teil seiner Informationen zum Thema ungenügend recherchiert hat und unausgewogen darstellt. Oft werden Aussagen pauschalisiert, was dem Thema und der ernsthaften Auseinandersetzung mit dem Thema nicht gerecht wird. Tatsächlich ist es meiner Erfahrung nach auch so, dass viele Fakten der Kornkreisgeschichte ständig ungeprüft wiederholt und in falsche Zusammenhänge gestellt werden – ob von den „Skeptikern“ oder den „Gläubigen“. Das ist sehr bedauerlich und liegt sicherlich an der Unprofessionalität einiger Hobbyforscher und -autoren, die den Boulevardmedien manchmal leider in nichts nachstehen.

Warum setzt sich Harald Hoos derart für seine Interessen bezüglich des Kornkreisphänomens ein? Er wurde selbst vom Kornkreisinteressierten zum Kornkreisexperten und schließlich zum Hersteller der „Spuren im Korn“. Und dabei hat er selbst viele Jahre eine ganz zentrale Rolle gespielt, gerade was das Kornkreiseschehen in Deutschland anbelangt. Er war über Jahre hinweg der Vorsitzende eines Vereins (FGK), der dem Mysterium der Kornkreise auf die Spur kommen wollte. Gleichzeitig waren er und andere ihm bekannte Personen aber nachts in den Kornfeldern Deutschlands unterwegs (gut zu vergleichen mit den Feuerwehrleuten, die sich selber ihre Brände legen). Interessanterweise ist auch folgendes zu beobachten: Kornkreise, die eindeutig von Menschen hergestellt wurden, werden auf der Homepage von Harald Hoos, www.kornkreise.de, nicht als solche gekennzeichnet. Hier wird einem Besucher dieser Homepage wichtige Information bewusst unterschlagen. Warum?

Herr Hoos saß von Oktober 1994 bis April 2002 als Vorsitzender in der Schaltzentrale des Vereins, sozusagen an der Spitze der deutschen Kornkreisszene, und konnte so alle relevanten Informationen nach seinem Belieben kontrollieren und steuern (z.B. das Melden von

⁶⁴ Ich habe die Kornkreismacher dieser Kornkreise aufgefunden gemacht und ein Interview mit Ihnen geführt. Siehe www.invisiblecircle.org/ser/d2002/d200209141.html, www.invisiblecircle.org/ser/d2002/d200209211.html.

Kornkreisen oder Veröffentlichungen im „FGK-Report“). Insofern kann ich es nicht recht nachvollziehen, wenn er schreibt: „Kornkreismacher, -forscher und -gläubige, Landwirte und die Medien bilden einen sich selbst reproduzierenden sozialen Zusammenhang, der das angebliche Rätsel um die Kornkreise am Leben erhält.“

Meiner Meinung nach hatte eben Herr Hoos selbst einen nicht unerheblichen Anteil daran, dass das Kornkreispheänomen am Leben blieb: als Macher, als Forscher und als „fach-prominente“ Schnittstelle zu den Medien, die er geschickt mit selektierten Informationen über die Kornkreise versorgte. So auch im Beitrag dieser Zeitschrift: würde er das aufschreiben, was er noch zu erzählen wüsste, so würde sich dem geeigneten Leser ein komplexeres Bild des Kornkreispheänomens eröffnen.

Für mich ist es inzwischen Gewissheit, dass sehr sehr viele Kornkreise in Deutschland und in anderen Ländern von den verschiedensten Personen und Personengruppen gemacht worden sind. Ich würde mir daher von allen Beteiligten wünschen, darüber offen, mit einem nötigen Abstand und abseits jeglicher persönlicher Differenzen zu diskutieren.

Ich selbst muss mich an dieser Stelle leider kritisieren, weil auch ich zu diesem Zeitpunkt wesentlich mehr erzählen könnte, als ich es hier getan habe. Doch diese Informationen sprengen hier den Rahmen, und sie ergeben ein ganzes Buch, an welchem ich gerade schreibe. Ich sehe keinen Grund mehr, diese Fakten – wie Herr Hoos – hinter dem Berg zu halten, und habe auch keine Lust mehr, dieses „Spielchen“ jedes Jahr zu wiederholen. Interessant ist für mich, dass eigentlich alle Kornkreiseexperten – auch Harald Hoos (so in persönlichen Gesprächen und in einem Interview mit dem NDR auf Rügen) – davon ausgehen, dass es ein ursprüngliches, seltenes und wahrscheinlich natürliches Phänomen geben könnte, welches ganz einfache kreisrunde Spuren in der Vegetation hinterlässt.

Machen wir uns doch nichts vor: das wirkliche, ursprüngliche Kornkreispheänomen ist doch kaum zu erforschen, wenn es Menschen gibt, die genau das mit den von ihnen produzierten Kornkreisen bewusst oder unbewusst zu verhindern versuchen.

Mein Buch über die Kornkreise soll ein wesentlicher Beitrag zur Erforschung der Kornkreise sein und jeder ist eingeladen, sich dann seine Meinung dazu zu bilden. Ich will keinem meine Meinung aufzwingen, ich will Fakten liefern und sehe die deutsche Kornkreisegeschichte auch ein bisschen mit Humor. Trotzdem oder gerade deshalb habe ich aus der ganzen Sache meine persönliche Lektion gelernt und habe damit auch zum größten Teil abgeschlossen. Ich habe die Hoffnung, dass dem auch andere Weggefährten folgen können – vielleicht auch Harald Hoos.

Der Autor antwortet

HARALD HOOS

Kornkreisforschung – wer behindert wen ?

Bevor ich auf die vier Kommentare näher eingehe, möchte bzw. muss ich zunächst auf den Titel und die Zielsetzung meiner Arbeit verwiesen: *Zu den Hintergründen des Kornkreispheänomens und der Kornkreisforschung* – es geht in erster Linie um die soziokulturellen Strukturen innerhalb der einzelnen Personengruppen der Kornkreisinteressierten und die Frage, wie sich daraus die Mechanismen ableiten lassen, die letztendlich zur Motivation des Kornkreisma-

chens führen. Es geht also nicht um eine detaillierte Betrachtung der Kornkreisforschung selbst. Ich stelle dies vorweg, um schon an dieser Stelle zu verdeutlichen, dass sowohl Deasy als auch Müller mit ihren Kommentaren – salopp ausgedrückt – am Ziel vorbeigeschossen haben.

Für mein Verständnis von objektiver und wissenschaftlich fundierter Forschung ist es unabdingbar, die Ausgangsbedingungen für diese Forschung zu kennen. Dies soll im vorliegenden Fall der Kornkreise heißen, dass ich zuerst untersuche, ob die zweifelsohne naheliegende Möglichkeit der menschlichen Verursachung gegeben ist oder nicht. Und bei der Betrachtung aller Umstände – ohne hier erneut auf Details einzugehen, dies wurde u.a. in meinem Beitrag hinreichend getan – muss gesagt werden, dass der Mensch als potenzieller Macher der Kornkreise an erster Stelle steht. Bei ersten Betrachtungen eines jeden Kornkreis-Falls – und damit meine ich jetzt nicht die Untersuchungen des Kornes, des Bodens oder sonstige naturwissenschaftliche Parameter – ergibt sich oft sehr schnell ein Hinweis auf Personen und Personengruppen, die mit der „Entstehung“ in Zusammenhang gebracht werden können. Solch ein Ersturteil setzt jedoch eine umfassende Kenntnis der Szene voraus. Und dieser Kenntnis verweigern sich meist die Kornkreisforscher und stürzen sich auf scheinbare Anomalien, was nun direkt zu den Kommentaren von Hugh Deasy und Andreas Müller überleitet.

Hugh Deasy stellt zunächst Parallelen zwischen UFO- und Kornkreisforschung her und geht dann noch den Schritt weiter, „Balls of Light“ (BOLs) mit der Entstehung von Kornkreisen in Verbindung zu bringen, um dann direkt auf die Forschungen von BLT und Haselhoff abzielen. Für mich ein pseudowissenschaftlicher Rundumschlag, da dieser Ansatz in keiner Weise die Ausgangsbedingungen würdigt, noch ausreichend beleuchtet, was u.a. BLT und Haselhoff überhaupt untersuchen. Sind es tatsächlich Auswirkungen irgendeiner Energieeinwirkung, die Halmknoten auf mikrobiologischer Basis verändern, oder sind es nicht doch die von Biologen beschriebenen Effekte des Phototropismus und Gravitropismus? Diese Vorgehensweise missachtet so zum wiederholten Male, dass genau diese Effekte an dokumentiert menschengemachten Kornkreisen ebenfalls gemessen wurden.

Hinzu kommen bei Deasy gravierende Fehleinschätzungen. So schreibt er unter Punkt 3 von dem von „Kornkreisfälschern gesponnenen umfassenden Netz aus Desinformation und Intrigen“, welches nach seiner Auffassung „jede ernsthafte Anstrengung der Erforschung des eigentlichen Kernphänomens“ behindert. Aufgrund meiner langjährigen Erfahrungen und meinem Wissenstand erlaube ich mir zu sagen, dass erstens noch nie eine wirklich wissenschaftliche Auseinandersetzung mit den Kornkreisen stattgefunden hat; zweitens sind es nicht die Kornkreismacher, die Intrigen aufbauen, sondern die Kornkreisforscher, die somit paradoxerweise jede wissenschaftlich fundierte Forschung behindern.

Weiter mutmaßt Deasy, dass ich u.a. Haselhoff in meinem Beitrag nicht erwähne, sei darauf zurückzuführen, dass ich Haselhoffs Arbeiten und die seiner Kollegen nicht kennen würde. Richtig ist vielmehr, dass ich diese Arbeiten für eine Betrachtung der soziokulturellen Strukturen im Detail nicht für relevant halte. Die Betrachtung dieser Aspekte stellt für mich einen eigenen Themenkomplex dar.

Dem Vorwurf von Deasy, er halte es für unglücklich, in dem von mir vorgenommenen Maße auf die soziologischen Aspekte des Kornkreisphänomens abzuheben, setze ich entgegen,

dass Deasy – wie schon eingangs erwähnt – nicht bereit ist zu betrachten, ob überhaupt eine Grundlage dafür besteht, die von ihm geforderten Prinzipien von „harten“ Wissenschaften anzuwenden. Provokativ gefragt: Welchen Sinn macht die wissenschaftliche Erforschung von beispielsweise Phototropismus und Gravitropismus unter spezieller Berücksichtigung von BOLs, ohne zu wissen, ob die BOLs überhaupt in irgendeinem Zusammenhang mit dem Forschungsobjekt stehen?

Mit Zufriedenheit habe ich zur Kenntnis genommen, dass sowohl Wolfgang Schindler als auch Jan Schwochow in ihren Kommentaren mir eine weitreichende Zustimmung zu meinen Ausführungen zukommen lassen. Wolfgang Schindler kritisiert, dass ich den Aspekt einer möglichen meteorologischen Verursachung von Kornkreisen in meinem Beitrag nicht ausreichend gewürdigt habe. Auch hier sei nochmals erwähnt, dass dieser Aspekt nicht zu dem Themenkomplex gehörte, den ich behandelte. Nichtsdestotrotz möchte ich darauf kurz eingehen und anmerken, dass ich mich in meiner Betrachtung auf das Kornkreisphänomen beschränkt habe, das heute Beachtung findet. Und dies sind die komplexen, künstlerisch wertvollen geometrischen Formen, die wir allsommerlich in England, Deutschland oder anderswo in Getreidefeldern finden. Diese Art der Kornkreise wurden 1978 durch die Rentner Doug Bower und Dave Chorley erschaffen und somit der Startschuss für die von mir beschriebene Entwicklung gegeben. Entgegen der Aussage von Schindler halte ich durchaus ein meteorologisches Phänomen für möglich und sogar wahrscheinlich, das vielleicht sogar Bower und Chorley die Inspiration gegeben hat und für die teilweise Jahrhunderte alten Berichte verantwortlich ist. Doch sowohl in Form und Qualität haben die „Kornkreise“ nichts mit den von uns heute betrachteten Kornkreisen gemein. Demnach halte ich eine Verknüpfung dieser beiden „Kornkreisarten“ miteinander für nicht zweckdienlich und auch nicht legitim. Mit dieser Ergänzung entkräfte ich zugleich einen der Hauptvorwürfe von Andreas Müller in seinem Kommentar. Müller hebt ebenfalls darauf ab, ich würde alle historischen Berichte von Kornkreisen ignorieren.

Schindlers Behauptung, dass Kornkreise heute in erster Linie im Dienste der Medien angelegt werden, widerspreche ich. Auch im Sommer 2004 konnte ich mich in England davon überzeugen, dass die von mir beschriebenen Prinzipien noch heute im Kern unverändert existieren und zur Aufrechterhaltung des „Mythos Kornkreis“ beitragen. Zu groß ist der Wunsch der meisten Kornkreisenenthusiasten nach dem „Mysterium Kornkreis“, als dass sie sich der Erkenntnis beugen, die sich für jeden undogmatischen und sachlichen Betrachter der Spuren im Korn offenbart: nämlich menschliche Verursachung zu sehen.

Und in einem weiteren, letzten Punkt widerspreche ich ebenfalls Schindlers Ausführungen: Er versucht die Forschergruppe „invisible(circle“ – kurz i(c –, der er selbst angehört, nicht in dem von mir beschriebenen Zusammenhang zu sehen. Aus persönlichen Gesprächen mit Wolfgang Schindler weiß ich, dass er als Person mit seiner Sichtweise zu dem Thema Kornkreise tatsächlich eine Position außerhalb dieses Gefüges einnimmt. Doch als Mitglied von i(c gehört er einer Gruppe an, die in einem ganz hohen Maße an der Erzeugung des Spannungsfeldes beteiligt war und noch ist, welche von mir als die Triebfeder zur „Entstehung“ der Kornkreise beschrieben wurde. Gleiches gilt für seinen Kollegen Jan Schwochow, auf dessen Kommentar ich später detailliert eingehe. Hauptgrund für diese Position des i(c ist Andreas Müller, der mit seiner Ausrichtung die Gruppe dominiert.

Müller ist in der unkritischen Esoteriker-Fraktion, die beispielsweise schnell UFOs und Außerirdisches mit Kornkreisen in Verbindung bringt, eine angesehene Person, eine Art Gallionsfigur und Vordenker. Und dies, obwohl er selbst in keinem Fall dieser Personengruppe zugeordnet werden möchte und tatsächlich auch nicht zugeordnet werden kann. Durch diesen Umstand und die Tatsache, dass er vorgibt, wissenschaftlich fundierte Forschungsarbeit zu leisten – bei näherer Betrachtung scheint mir diese Behauptung jedoch nicht haltbar –, stellt er gewissermaßen ungewollt ein Brückenglied zwischen eben dieser Esoteriker-Fraktion und der Welt der Naturwissenschaft dar.

Somit befinde ich mich schon in der Betrachtung des Kommentars von Andreas Müller. Zunächst lassen sich alle Anmerkungen, die ich oben zu dem Kommentar von Deasy geschrieben habe, auf den von Müller übertragen. Auf den Vorwurf des Ignorierens von historischen Kornkreisen bin ich ebenfalls schon eingegangen. Was bei dem Text von Müller bleibt, ist eine monotone Wiederholung seiner auch im Internet zur Verfügung gestellten „Fakten vs. Behauptungen“⁶⁵. Es würde eine eigene, sehr umfassende Arbeit hervorbringen, diese vermeintlichen Fakten zu entkräften. Doch dies soll und kann mit erneutem Hinweis auf das eigentliche Thema meiner Arbeit hier nicht der Sinn sein. Ich strebe jedoch schon seit längerem an, mit Hilfe von Naturwissenschaftlern eben diesen Komplex in einer zukünftigen Arbeit zu beleuchten.

Später wendet er dann in seinem Text eine KO-Methodik an: Müller unterstellt, dass ich allen, die nicht meine Meinung teilen, ersatzreligiöse Beweggründe unterstelle. Dies zeigt mir, dass der Kommentator bestimmte Passagen meiner Ausführungen nicht aufmerksam gelesen hat oder nicht wahrnehmen will.

Weiter geht Müller auf die materiellen Schäden und die kriminellen Aspekte des Kornkreis-machens ein. Fakt bleibt – das haben mir auch Landwirte bestätigt –, dass erst die Besucher der Kornkreise (egal, ob einfache Schaulustige oder Forscher) nachhaltige Schäden verursachen. Und Fakt bleibt, dass die nicht genehmigte Anlegung eines Kornkreises den Tatbestand der Sachbeschädigung und des Landfriedensbruchs darstellt. Aber ebenfalls ein Fakt ist, dass speziell die Grafschaft Wiltshire in Südengland einen enormen Nutzen aus den Kornkreisen zieht, hier sei nur auf die touristischen Aspekte hingewiesen. Und nun gehe ich einen Schritt weiter und behaupte, dass Andreas Müller in gleichem Maße sowohl für den Nutzen als auch den entstehenden Schaden seinen Beitrag leistet, wie jeder Kornkreismacher. Denn er macht durch seine Arbeit und seine Publikationen auf die Kornkreise aufmerksam und spornt Interessierte zu Reisen nach Südengland an, somit zugleich auch zum Betreten der betroffenen Felder.

Auch Jan Schwochow kritisiert an meinem Beitrag zunächst die fehlende Würdigung historischer Kornkreise und weist auf ihm falsch erscheinende Datumsfestlegungen hin. Weiter hebt Schwochow auf die Reportage von „Stern-TV“ ab. Hierzu merke ich erneut an, dass ich nach wie vor diesen Beitrag für einen der besten im Laufe der Kornkreisberichterstattung der letzten Jahre halte. Denn die Produktionsgesellschaft „Machwerk“ hat nichts anderes getan, als den Prozess, der jährlich dutzend- oder sogar hundertfach in der Welt abläuft, für das Medium Fernsehen zu inszenieren. Und wenn damals Jan Schwochow nicht bereit

⁶⁵ Siehe <http://www.invisiblecircle.org/edu/facts-de.html>

war zu sagen, „Nein, ich halte Kornkreise für menschengemacht“ – wie er es heute übrigens tut –, dann hat das nichts mit Nötigung durch einen Journalisten zu tun, sondern mit seiner damaligen Position und Sichtweise zum Thema. Er wird mir sicher zustimmen, dass er mit seinem heutigen Wissenstand nicht mehr in diese prekäre Situation geraten würde.

Mit Jan Schwochow habe ich in den letzten Monaten sehr viele interessante und produktive Gespräche geführt. Nach den von mir im Beitrag beschriebenen Ereignissen auf Rügen im Jahr 2003 hat Schwochow mit einer bemerkenswerten Recherche begonnen, die letztlich einen Großteil meiner im Beitrag getroffenen Aussagen stützt. Unverständlich bleibt hierbei für mich jedoch, dass Jan Schwochow bis heute nicht dazu bereit ist, seine Erkenntnisse konsequent in die von ihm eingenommene Position einfließen zu lassen. Dies sei an folgendem Beispiel verdeutlicht:

Jan Schwochow bekundete mir gegenüber, dass er inzwischen von einem „nahezu 100% menschengemacht“ ausgeht, für ihn eben auch nur noch das kurz erwähnte mögliche Naturphänomen bleibt. Seine genannten Recherchen belegen dies. Warum kritisiert er dann an der von Florian Brunner und mir betriebenen Homepage, dass wir menschengemachte Formationen nicht als solche bezeichnen, obwohl wir klar und deutlich darstellen, dass wir das beschriebene und beobachtete Kornkreissphänomen komplett für menschengemacht halten? Für mich kommt das gleich der Forderung, darauf zu bestehen, wenn ich an einem Geldautomaten eine Abhebung von meinem Konto vornehme, dass auf jedem Geldschein der Vermerk „echt“ steht, um mögliches Falschgeld auszusondern. Um so skurriler erscheint mir, dass Schwochow auf der hauptsächlich von ihm betreuten i(c-Homepage die Kornkreise als „Man-Made“ kennzeichnet, von denen er durch seine Recherchen die Verursacher kennt oder seine Kollegen fadenscheinige Indizien nennen. Nur weil er einen Verursacher nicht kennt oder kein Einstichloch im Kreiszentrum zu finden ist, ist ein Kornkreis noch lange nicht „echt“!

Am Ende seiner Ausführungen trifft Jan Schwochow mit einem Punkt ins Schwarze: Wenn ich all das aufschreiben würde, was ich aus meinen sechs Jahren Vorstandsarbeit in der Forschungsgesellschaft Kornkreise e.V. noch zu berichten weiß, könnte ich ein noch komplexeres Bild des ganzen Kornkreisgeschehens darstellen. Doch davon nehme ich Abstand. Der von mir geschilderte Teil reicht m.E. aus, dem Interessierten ein umfassendes Bild zu zeichnen. Der Interessierte, der dieses Bild nicht sehen möchte, wird auch bei noch mehr Details seine Augen nicht öffnen – dies zeigt mir meine Erfahrung. Doch entscheidend für diese Zurückhaltung meinerseits ist, dass eine ins kleinste Detail gehende Berichterstattung bedeuten würde, teilweise tief in die Privatsphäre und Psychologie von Personen einzudringen, über deren Beweggründe und Absichten zu berichten, was in vielen Fällen verletzend wäre. Zudem gestehe ich ein, dass mir auf keinen Fall an der Zerstörung des „Mythos Kornkreis“ gelegen ist, auch wenn mir diesbezüglich viele Kritiker niedrigere Beweggründe unterstellen. Und dies kennzeichnet den Unterschied zwischen der Arbeit von Jan Schwochow und der meinen: Schwochow fordert Aufklärung um jeden Preis – für mich steht der sensible Umgang mit einem inzwischen mehr als einem Vierteljahrhundert andauernden komplexen Gesellschaftsspiel im Vordergrund. Zugegeben: Mit diesem Standpunkt stehe ich hin und wieder der Wissenschaft ein wenig im Weg!